



Verbandszeitschrift der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.

Welcher Sattel für mein Pferd?



Zu Lasten des Pferdes

Sättel sollen Gewicht verteilen und so zur Pferdegesundheit beitragen – doch tun sie das?

Vermessen genügt nicht

Pferde brauchen Bewegungsfreiheit. Moderne Technik kann bei der Sattelkontrolle helfen.



2

Das neue kritische VFD-Lesebuch ist da



7

Kids aufgepasst: das Weihnachtsquiz!



9

Sättel: alles Wichtige auf den Punkt gebracht



22

Hersteller informieren über ihre Modelle

- 2 Nachrichten aus dem Bundesverband
- 4 Leserpost
- 4 VFD-Ansprechpartner
- 5 Im Fokus: Pferd, Natur, Mensch
- 6 VFDKids mit Weihnachtsquiz
- 8 LAG aktuell: Sterne von Blau bis Gold
- 9 Zu Lasten des Pferdes. Fakten zu Sattelbau und Sattelpassform
- 17 Von Lineal bis High-Tec – Messmethoden
- 18 Messen im Stand genügt nicht
- 20 Impressum
- 21 Von Wollfilz bis Woilach
- 22 Gut besattelt: Hersteller informieren
- 27 Lesenswert. Neue Bücher
- 28 Marktnotizen

Titel: Die Wohlfühltemperaturen für Pferde liegen zehn Grad unter denen des Menschen. Foto:

Deutschland und Europa

- 32 Baden-Württemberg
- 34 Bayern
- 38 Berlin/Brandenburg
- 40 Hamburg/Schleswig-Holstein
- 41 Hessen
- 44 Mecklenburg-Vorpommern
- 45 Niedersachsen/Bremen
- 49 Nordrhein-Westfalen
- 53 Rheinland-Pfalz
- 55 Saar
- 57 Sachsen
- 58 Sachsen-Anhalt
- 59 Thüringen
- 60 Schweiz

Beilage: Firma Haas Reitsport, Nümbrecht
Plan International, Hamburg

Liebe VFD-Familie!

Unsere Pferde und Mulis haben einen dicken Pelz bekommen – und Weihnachten steht vor der Tür! Dieses Jahr fällt es sehr leicht, ein tolles Geschenk für liebe Pferdefreunde zu finden: Das neue VFD-Buch *Geliebt und missbraucht – Pferd und Natur im Fokus*, das gerade von Horst Brindel herausgegeben wurde, ist das perfekte Weihnachtsgeschenk für alle kritischen Pferdefreunde, hochwertig verarbeitet und zu einem erstaunlich günstigen Preis.

Und der Band macht deutlich, worum es letztlich

auch geht: Die Gefahr, dass wir irgendwann gar nicht mehr reiten oder fahren dürfen, ist heute größer denn je!

Da ist es gut, dass sich jeder einzelne VFDler den Zielen unserer Vereinigung verpflichtet fühlt und sich nach seinen Möglichkeiten für freies Reiten und Fahren, Naturschutz und Tierschutz einsetzt. Unser über 40-jähriger Einsatz hierzu hat schon viel erreichen können, aber leider gibt es immer wieder Rückschläge. Das Reitrecht in Nordrhein-Westfalen etwa erschien in unserem Sinne festgezurr, doch jetzt werden Rufe

nach Einschränkungen laut, die wir nicht hinnehmen wollen und die womöglich Auswirkungen haben auch auf andere Bundesländer.

Halten wir die Augen offen und kämpfen weiterhin für unsere satzungsgemäßen Ziele!

Auf der erweiterten Bundesvorstandssitzung in Boppard ist diese Grundeinstellung wieder sehr deutlich geworden: Werden auch manchmal unterschiedliche Ansichten vertreten – im Grunde sind wir doch eine große Familie!

Der Bundesvorstand wünscht allen eine besinn-



liche Weihnacht, einen guten Start ins neue Jahr und die Kraft, konsequent im Sinne unserer geliebten Equiden zu handeln!

Christine Garbers

Christine Garbers
Zweite Vorsitzende



Kurze Pause für die Fotografin: Viele Informationen, unter anderem zur geeigneten Vereinsstruktur, gab es bei der Vorstandssitzung in Boppard.
Fotos: Schütz

Für gut befunden

Erweiterte Vorstandssitzung verbessert Transparenz

Am 4. und 5. November fand die jährliche November-Sitzung des erweiterten Bundesvorstands (EBV) in Boppard am Rhein statt. Die Sitzung des erweiterten Bundesvorstands dient vorrangig der Meinungsbildung. Anstehende Themen werden dort diskutiert und für die Bundesdelegiertenversammlung (BuDel) vorbereitet, in welcher die Delegierten der Länder als Vertreter der Mitglieder die wegweisenden Beschlüsse für die VFD treffen.

Wichtiges Ziel dieser EBV in Boppard neben der Verbesserung der Information, Kommunikation und Transparenz durch Teilhabe der Delegierten an der „November-EBV“ war die abschließende Klärung der Strukturfrage: Der Vortrag des Bonner Rechtsanwalts für Vereinsrecht Michael Röcken brachte Klarheit zur Frage der Vereinsstruktur und legte auch anhand von OLG-Urteilen dar, dass eine Änderung vom Gesamt- oder Zentralverein hin zu einer anderen Vereinsform nur über eine Auflösung der VFD möglich wäre.

Michael Röcken erklärte Merkmale unterschiedlicher Vereinsformen und stellte fest, dass die historisch begründete und gewollte Struktur doch sehr erfolgreich ist. Eine Optimierung von Abläufen und Strukturen innerhalb der VFD sei immer möglich und erfolge auch laufend. Beispielfähig für die Zukunft genannt ist hier der Arbeitskreis Struktur, der solche Vorschläge erarbeitet. Zudem kommen auch weitere Impulse aus dem Kreis der Mitglieder durch die regelmäßigen Umfragen.

Der Bundesvorstand stellte die mehr als 50 laufenden Projekte des Bundesverbands vor und zeigte die Arbeitshilfen

des Bundesverbands zur Einordnung der Projekte in die Kernthemen der VFD und deren bundesweite Wirkung. Beispiel: Kooperationen und Netzwerke in Deutschland und Europa, Weiterentwicklung der VFD-Webseite und Möglichkeiten zur Verbesserung der Kommunikation sowohl innerhalb der VFD als auch nach außen, Zusammenarbeit mit Umweltverbänden, Erstellen von Informationen zu allen VFD-Themen als Druckwerke oder digitale Informationen; Flyer, Ausbildungsunterlagen, Schulungsmaterial und anderes mehr.

Und es ginge noch mehr – mit der nötigen Unterstützung durch Mitglieder. Wer also Interesse und Spaß daran hat, an Projekten in der VFD mitzuarbeiten, ein wenig Zeit und Kreativität mit einzubringen, ist herzlich willkommen! Denn genau hier liegt der Knackpunkt: Je mehr ehrenamtliche „Mitarbeiter“ an der Zukunft der VFD bauen, umso schneller werden die Ziele erreicht. Es fehlt bei Weitem nicht an Ideen, leider aber an kontinuierlicher Unterstützung. Ein Beispiel ist der Bereich Internet: Dieser Arbeitskreis besteht seit geraumer Zeit aus 1,5 Personen.

Dass die VFD vor allem durch ehrenamtliches Engagement der Mitglieder getragen wird, ist die große Stärke unseres Verbands. Das gibt uns die Möglichkeit, unabhängig, offen und glaubwürdig unsere Ziele zu verwirklichen.

Ein weiteres großes Thema in der EBV war die Ausbildung. Hier zeigte sich, dass selbst bei den Insidern die Inhalte der Ausbildungs-Regelwerke nicht vollumfänglich bekannt sind. Daher wird es eine Aufgabe des Arbeitskreises



Die Versammlung stimmte mit deutlicher Mehrheit dafür, das neue Format der EBV beizubehalten.



Von links: Hanspeter Hartmann, VFD-Vorsitzender, Heide Kröber und Martina Laun von Standpunkt • Pferd, Horst Brindel.

Ausbildung und des Bundesverbands sein, Ideen für größere Akzeptanz und Lebendigkeit zu entwickeln. Ausbildung ist eine der wichtigsten Aufgaben der VFD mit Auswirkung auf den Tierschutz, auf die Sicherheit und nicht zuletzt auf die positive Wahrnehmung der Reiter und Fahrer in der Gesellschaft.

Die Ende November stattfindende Ausbildungstagung – ebenfalls in Boppard – mit den Sportwarten der Länder, VFD-Ausbildern und VFD-Prüfern wird sich intensiv mit diesem Themenbereich und Anregungen aus der EBV befassen.

Am Sonntag Mittag waren Heide Kröber und Martina Laun als Vorstandmitglieder von Standpunkt • Pferd e. V. zu Gast und berichteten mit vielen tollen Fotos von der Equitana 2015 und 2017, bei denen die VFD als eine der tragenden Säulen des neuen Vereins auch auf dem großen Gemeinschaftsstand vertreten waren. Hier laufen die

Planungen für 2019 natürlich schon auf Hochtouren.

Abschließend kann festgestellt werden: Die Veranstaltung hat eine Vielzahl von Themen behandelt, viele Dinge konnten ausführlich diskutiert und geklärt werden. Und sie hat eine Vielzahl von Informationen transportiert, die nun auch in den Ländern an die Mitglieder kommuniziert werden sollen.

Die Versammlung stimmte zum Schluss mit deutlicher Mehrheit dafür, das neue Format der EBV im November mit Beteiligung der Delegierten beizubehalten und zusätzlich den Delegierten am Vortag der Bundesdelegiertenversammlung noch eine weitere Gelegenheit zum Austausch zu geben. Daher werden die Delegierten eingeladen, sich bereits am 13. April 2018 mittags in Bad Kissingen zu treffen. Der Termin ist auch im Veranstaltungskalender im VFDnet eingetragen: 13. bis 15. April im Hotel Sonnenhügel in Bad Kissingen.

Berlin aktuell: Umweltpreis

In diesem Jahr erhält VFD-Mitglied Anne Loba den Berliner Naturschutzpreis 2017 der Stiftung Naturschutz. Damit werden außerordentliche Leistungen von Personen gewürdigt, die sich für die urbane Artenvielfalt einsetzen und sich in besonderem Maß um den Schutz von Flora und Fauna der Hauptstadt verdient gemacht haben. In der Kategorie „Ehrenpreis“ erhält Anne Loba die besondere Auszeichnung: „Anne Loba entwickelte aus der Weidelandschaft Lichterfelde Süd in jahrzehntelanger Arbeit und gegen viele Widerstände eine Oase der Artenvielfalt. Sie widmete sich dieser Aufgabe mit ganzer Kraft und ehrenamtlich. Die

Stiftung Naturschutz und das Land Berlin danken ihr für die geleistete Arbeit und ihren selbstlosen Einsatz. Berlin braucht Menschen wie sie, die leidenschaftlich und beharrlich den Artenschutz voranbringen.“ Seit vielen Jahren hat Anne Loba die VFD auf dem Gelände in Lichterfelde Süd über ihr Projekt informiert und Fach-Exkursionen zum Thema Biodiversität geleitet. Im August 2017 fand auf der Weidewildnis der NABU-VFD-Workshop statt, auf dem Kooperationsmöglichkeiten und gemeinsame Ziele erörtert wurden; Näheres siehe auch Seite 38 in dieser Ausgabe sowie Seite 35 in *Pferd & Freizeit* 2017/3. Nina Binder

Mensch. Tier. Wir.



gesund
bleiben.

Pferde-
Krankenversicherung
inklusive
OP-Versicherung

Nur bei uns:
ohne
Jahreslimit

Pferde faszinieren
und berühren.
Sie. Uns. Alle.

Daher bieten wir Ihnen
für die Gesundheit Ihres
Pferdes umfassenden
finanziellen Schutz mit
bis zu 100% Kosten-
übernahme.

Welzener
VERSICHERUNGEN Mensch. Tier. Wir.

Leserpost



Betr.: 2017/3, Seite 17: „Mahlzeit!“

Conny Röhm hat in vielen Punkt Recht. Nur an einer Stelle muss ich ihr widersprechen: Es ist nach meiner Überzeugung nicht möglich, über Blutbilder und Futteranalysen den Zusatzbedarf an Mineral-Vitamin-Futter zu bestimmen. Blutbilder geben nur Momentaufnahmen wieder; wo welche Mengen- und Spurenelemente im Körper sonst noch gespeichert werden, weiß niemand. Einige Referenzwerte der Labors sind hoch zweifelhaft, bei uns haben acht kerngesunde und glückliche Tiere alle (!) Selen- und Zinkmangel. Jeder ernsthafte Veterinär nimmt die Werte aus Blutbildern als Hinweis auf mögliche Probleme, mehr nicht. Ein Pferd hat wie jedes andere Lebewesen auch leider keinen Diagnosestecker namens Blutbild!

Noch problematischer wird es bei der Futteranalyse. Unsere Tiere fressen auf neun sehr artenreichen Weiden – knapp sieben Hektar für acht Tiere – in der Zeit von April bis Dezember. Auf diesen recht unterschiedlichen Flächen die Futterwerte auch nur annäherungsweise zu bestimmen, scheint extrem schwierig. Und damit wüssten wir noch nicht, was die Tiere davon fressen, denn sie lassen immer einiges übrig. Und das ist gut so! Unser Winterheu stammt von ähnlichen Flächen, Analysen würden mit Sicherheit von Ballen zu Ballen stark unterschiedlich ausfallen. Lediglich agroindustriell erzeugtes Heu weist eine recht homogene, „Analyse-fähige“ Beschaffenheit auf! Aber genau solches Heu wollen wir unseren Tieren ja nicht füttern.

Conny Röhm hat vollkommen Recht, eine „Faustformel-Fütterung“ ist selten etwas Gescheites. Wir ziehen es allerdings vor, wirkliche Experten für Pferdefütterung zu Rate zu ziehen – und das sind die Pferde selbst. Über viele Millionen Jahre Evolution haben sie gelernt, ihren jeweils individuellen Bedarf durch instinktgesteuertes Fressen zu decken. Dieses Wissen ist größtenteils im Erbgedächtnis der Tiere verankert, einen kleineren Teil schauen sie von anderen ab.

Dazu muss man den Tieren allerdings wirklich sehr artenreiches Futter als Weide und als Heu anbieten! Wenn die Tiere vom Pflanzenbestand auf der Weide und vom Heu einen Teil in der Größe von zehn bis 20 Prozent übrig lassen, gehen wir davon aus, dass sie genau wissen, warum, und wir kämen nicht auf die Idee, sie durch Hungernlassen zum Fressen diese Reste zu nötigen.

Unsere Oldies bieten wir im Winter lediglich zusätzliche Energie über Heucobs, etwas Hafer und Öl an, alles 24 Stunden eingeweicht. Kein Tier hat bei uns seit 2004 Mineral- oder sonstiges Ergänzungsfutter erhalten, zusätzlich gibt es nur den Salzleckstein sowie im Winter etwas Leinsamen. Eine Überversorgung schadet alten Tieren möglicherweise wegen der nachlassenden Effizienz der Entgiftungsorgane noch mehr als jungen.

Fünf unserer acht Tiere sind über 20 Jahre alt, eines über 30, alle sind kerngesund und immer noch einsatzfähig!

Hanno M. Pilartz, Honerath

Betr.: 2017/3 „Alte Freunde“

Ein toller Artikel über „Alte Freunde“ war das im letzten Heft, voller interessanter Fakten und Zusammenhänge. Ich möchte dazu noch anmerken, dass zahnlose Oldies doch oft noch viele Jahre ausschließlich von „Brei“ leben können. Sie kauen ja trotzdem gerne auf Gras und Heu rum, auch wenn sie es dann wieder ausspucken. So wird trotzdem Speichelbildung und Verdauung angeregt.

Für viele ECS-Pferde ist Pergolid die Lösung. Aber Vorsicht, Pergolid kann auch heftige Nebenwirkungen wie chronischen wässrigen Durchfall (kommt oft schleichend) und Koliken sowie zentralnervöse Störungen, Lethargie und Appetitlosigkeit verursachen! Ich habe bei ECS-Pferden gute Erfahrungen mit Corticosal, einem pflanzlichen Präparat, gemacht, mit dem viele Pferde wieder gesunde Blutwerte und normales Fell haben. Es gibt sicher auch noch weitere Alternativ-Medikamente. Hat jemand damit Erfahrung?

Melanie Boecker, Pferdeschutzhof Süthen

VFD-Ansprechpartner

VFD-Geschäftsstelle und Internetredaktion:

Christiane Ferderer, Krista Perez-Sanchez,
Zur Poggenmühle 22, 27239 Twistringen,
Tel.: 04243 942404, Mail: vfd@VFDnet.de
Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 14 Uhr

Änderungen bei Adresse, Konto oder Mitgliedschaft?

Bitte senden Sie die geänderten Daten an Ihren Landesverband oder die Geschäftsstelle.

VFD-Bankverbindung: Volksbank Vechta,
IBAN: DE98 2806 4179 0804 5674 00

Erster Vorsitzender: Hanspeter Hartmann,
Im Vogelsang 40, 56321 Rhens,
1.bund@vfdnet.de

Zweite Vorsitzende: Christine Garbers,
Bollweg 13, 21394 Westergellersen,
2.bund@vfdnet.de

Sportwartin: Jutta Steenmann,
Postfach 3306, 52120 Herzogenrath,
sport.bund@vfdnet.de

Schriftführerin: Antje Wewetzer,
Buchtstraße 49, 27570 Bremerhaven,
schrift.bund@vfdnet.de

Kassenwart: Michael Anhalt,
Burgstraße 20a, 53567 Asbach,
kasse.bund@vfdnet.de

Anzeigenwerbung Pferd & Freizeit: Renate Arenz,
Joh. Heider Verlag GmbH, Tel. 02202 9540335,
renate.arenz@heider-medien.de

Im Fokus

Pferd, Natur, Mensch

Das perfekte Weihnachtsgeschenk ist da mit dem kritischen, spannenden und aufschlussreichen Lesebuch *Geliebt und missbraucht. Pferd und Natur im Fokus*.



Geliebt und missbraucht. Pferd und Natur im Fokus. Ein überwiegend kritisches Lesebuch

Hrsg.: Horst Brindel

Verlag: Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. 2017

ISBN 978-3-00-057061-2

12 € zzgl. 3 € Versandkosten

Auf 236 Seiten und in 45 einzelnen Aufsätzen bekannter Experten werden viele Aspekte angesprochen und teils in die Tiefe gehend erläutert, die rund ums Pferd aktuell dramatischen Veränderungen unterliegen und viele teils neue Fragen aufwerfen.

Die zahlreichen Denkanstöße und viel Hintergrundwissen machen das ausgesprochen hochwertig

aufgemachte Buch im großen Format (20 mal 26 Zentimeter) auch inhaltlich zu einem wertvollen Begleiter, in dem auch langjährige Pferdehalter, Reiter und Fahrer vieles Interessante finden.

In den Essays finden sich Texte von Gabrielle Boisselle, Regina Rheinwald, Dr. Reinhard Kaun, Martin Haller, Klaus-Dieter Graage, Dr. Hans-Dieter Nebe, Dr. Klaus Sütterlin, Dr. Renate Vanselow und vielen, vielen anderen. Hinterfragt und vorgestellt werden das Verhältnis zwischen Pferd und Mensch heute und in der Geschichte, Einsatzzwecke für Pferde, das Pferd in der Kunst, Zäumungen, Staatsgestüte, Kulturpferderassen, wildlebende Pferde, Tiererschutz und Tierrecht.

Nicht zu kurz kommen alltagsnahe Artikel, in denen es um naturnahe Haltung, Naturschutz und Wanderreiten geht. Herausgegeben wurde das Werk von Horst Brindel, Mitglied im VFD-Fachbeirat Ethik und Tierschutz, verlegt von der VFD. Bestellt werden kann es bei der VFD-Geschäftsstelle, Zur Poggenmühle 22, 27239 Twistringen, Tel. 04243 942404, Mail: vfd@VFDnet.de.

Pferd & Jagd

Die Messe rund um Pferd + Reiter

**Tickets
online kaufen
und sparen!**

**7.–10.
Dezember**
Messe Gelände
Hannover
10 – 18 Uhr

Erleben + Entdecken +
Einkaufen Top-Ausbilder
Expertenforen CAMPUS
CAVALLO-Ring Shows
Manège Baroque Vorträge
Pferdegerechtes Training
Stars der Pferdeszene
Springprüfung bis Kl. S
Erstklassige Lehrstunden
Kids aufs Pferd! Islandpferde-Dorf

Tickets und Infos unter:
www.pferd-und-jagd-messe.de



Wir freuen uns über
Post von euch!
Schreibt eine Mail an:
kids@VFDnet.de

**Na, was sieht man zuerst? Richtig: die
Leuchtwesten und ihre Reflexstreifen!
Und je dunkler es wird, desto schlechter
sind Fußgänger oder Reiter zu sehen.**

Foto: VFD Mecklenburg-Vorpommern

Im Dunkeln unterwegs

Überlebenswichtig: Reiter müssen sichtbar sein

Nach der Schule raus ins Gelände – kaum etwas Schöneres gibt es als das viele bunte Laub unter den Hufen im Herbst, und auch die Ponys rascheln begeistert hindurch. Doch plötzlich wird es schon dämmerig ... Das heißt: Autofahrer können uns nicht mehr erkennen, und das ist sehr gefährlich!

Wusstet ihr, dass die Beleuchtung von Pferd und Reiter sogar in der Straßenverkehrsordnung geregelt ist? Das sind die Vorschriften, die auf der Straße gelten und an die sich alle Verkehrsteilnehmer halten müssen. Nicht nur Autos – auch Reiter.

Und das ist auch gut so: Bei einsetzender Dämmerung, bei Dunkelheit oder auch bei Nebel oder starkem Regen ist es für unseren eigenen Sicherheit und zum Schutz der anderen Verkehrsteilnehmer wichtig, dass wir richtig ausgerüstet sind. In § 17 StVO steht es ganz genau: Pferde müssen

bei entsprechenden Sichtverhältnissen auf ihrer linken Seite nach vorne mit weißem und nach hinten mit einem roten Licht beleuchtet werden. Das geht mit einer geeigneten Stieffelleuchte oder einer Helmleuchte. Am besten benutzt ihr

beides.

Besonders gut geeignet sind auch noch zusätzliche Leuchtreflexwesten für euch als Reiter und Leuchtaufkleber am Helm.

Fürs Pony gibt es auch jede Menge Leuchtendes, um es sicherer im Dunkeln nach Hause zu bringen.

Aus Reflexmaterial gibt es zum Beispiel Reitdecken, Trensensets, Gamaschen und vieles andere mehr. Kommt dann ein Auto, seid ihr schon von Weitem einigermaßen gut zu sehen und der Fahrer kann rechtzeitig reagieren.

Gefährlich ist vor allem der Verkehr, nicht der stille Waldweg – die Ponys sehen ja im Dunkeln ganz wunderbar.



Ganz viel nützliches Zubehör, auch Reflexwesten und -bänder, gibt es sogar mit VFD-Logo.

Foto: Zepezauer

Verstärkung für die VFDKids

Ganz nach dem Motto „Viele Hände, schnelles Ende“ sucht der Arbeitskreis VFDKids Unterstützung. Konkret: Wir suchen jemanden, der uns im VFDnet unterstützen kann, Berichte einstellt, Texte schreibt und Kontakt zu unseren VFDKids-Betrieben hält. Jemanden, der gerne und oft am PC ist und uns helfen möchte. Wir würden uns sehr über eine Mail an kids@vfdnet.de freuen!

Basteltipp: Filzpferdchen

Ihr braucht dazu dicken, mindestens drei Millimeter starken Filz, den ihr mit einer Pferdekopfschablone oder per selbstgemalter Vorlage auf den Filz zeichnet und dann ausschneidet. Mit einer Lochzange stanzt ihr Löcher für die Mähnenhaare und den Ponyschopf. Dann werden Bindfäden eingeknotet, gestriegelt oder geflochten, wie es eben gefällt. Wackelaugen werden aufgeklebt oder Augen aufgemalt und schon ist es fertig!

Wer einen Schlüsselanhänger haben möchte, befestigt einfach noch einen Schlüsselring mit Karabiner. Mit einem Schlüsselring kann man das Filzpferdchen fast überall festmachen: am Reißverschluss des Federmäppchens oder am Rucksack.

Kolly Holland-Nell



Neue VFDKids-Betriebe

Im Sommer 2017 haben sich drei weitere Betriebe erfolgreich der Kids-Zertifizierung unterzogen.

Im fränkischen Schammelsdorf konnten sich Angela Voigt, Landessportwartin und Arbeitskreis Kids-Beauftragte, und Jugendwartin Manuela Hammer zunächst beim Rundgang durch den „Freizeitreitstall Schammelsdorf“ ein Bild von der gut durchdachten Anlage machen, bevor VFD-Übungsleiterin Ilva Ebitsch und Team-Pony-Concept-Pädagogin Sabrina Jantzen, die für den Kinderunterricht auf der Anlage von Familie Friedrich zuständig sind, ihre Unterrichtsproben zeigten. Was die Prüfer sehr gefreut hat: Im Zuge der Kids-Anerkennung haben sich die Ausbilder der Anlage, die ihre Ausbildung nicht bei der VFD durchlaufen hatten, entschlossen, alle gemeinsam die Ausbildung zum VFD-Rittführer zu absolvieren.

„Mensch & Pferd füreinander e. V.“ in Niederbayern wird von Angela Voigt, VFD-Übungsleiterin und Reittherapeutin, geführt. Die 13 Ponys und Pferde leben hier teils im Offenstall, teils nachts in großzügigen Paddockboxen mit gemeinsamem Auslauf tagsüber. Regelmäßig können die Kinder hier auch die VFD-Junioprüfungen ablegen. Geprüft wurde die Anlage von Manuela Hammer und dem bayerischen Landesvorsitzenden Björn Rau.

In Oberinn bei Bozen in Südtirol liegt die Reitschule Bachmannhof von Katharina Jaider. Die VFD-Übungsleiterin hat ihren Pferden und ihren Reitschülern hier ein kleines Paradies geschaffen. Prüfer waren Jutta Hahn, Jutta Poster und Verena Knoll.

Das Weihnachtsquiz

1. Der Pferdehuf besteht aus dem gleichen

Material wie

- ☒ der menschliche Fingernagel
- ☐ Harz von einem Baum
- ☐ Wachs

2. Ein Pferd mit braunem Fell und brauner

Mähne ist ein

- ☐ Brauner
- ☐ Fuchs
- ☐ Leopard

3. Welches ist die älteste amerikanische

Pferderasse?

- ☐ Quarter Horse
- ☐ Morgan Horse
- ☐ Tennessee Walking Horse

4. Wenn ein Pferd eine Kolik hat,

dann hat es

- ☐ Bauchschmerzen
- ☐ Hunger
- ☐ Schnupfen

5. Wo haben Pferde ein Knie?

- ☐ nur an den Vorderbeinen
- ☐ nur an den Hinterbeinen
- ☐ an allen vier Beinen

6. Wer hat eine höhere Körpertemperatur?

- ☐ Warmblüter
- ☐ Kaltblüter
- ☐ Es gibt keinen Unterschied



Lösungswort:

Zu gewinnen gibt es Leuchtwesten und ein buntes VFDKids-Paket, damit ihr sicher unterwegs seid in der dunklen Jahreszeit.

Schreibt eine E-Mail an kids@vfdnet.de mit dem richtigen Lösungswort und eurer Adresse, und schon seid ihr dabei! Aus den richtigen Einsendungen wird der Gewinner ausgelost.



Foto: Döring

LAG-Geschäftsstelle:
Bergstraße 10,
85232 Bergkirchen-
Unterbachern
Tel. 08131 33200-60
www.lag-online.de



Sterne von Blau bis Gold

Neues Bewertungssystem der LAG ab 2018

Die Laufstall-Arbeits-Gemeinschaft für artgerechte Pferdehaltung e. V. berät und zertifiziert seit über 25 Jahren Stallbetreiber, die Pferden ein möglichst artgerechtes Leben bieten möchten. Innerhalb jeder drei Jahre dauernden „Siegelperiode“ besuchen Stallinspektoren der LAG jeden der registrierten Betriebe mindestens einmal und werfen einen Blick hinter die Kulissen. Im Vordergrund steht dabei immer die Verbesserung der Haltungsbedingungen, etwa durch Hinweise, wo noch Potenzial nicht ganz ausgeschöpft ist. Die verliehene Stallplakette ist eine Anerkennung für das, was bereits im Sinne der Pferde erreicht wurde. Bisher zieren maximal fünf Sterne diese Plakette. Wie viele Sterne es gibt, ergibt sich aus einer Vielzahl von

Einzelkriterien, und gute Ergebnisse in einem Bereich können nicht so gute Lösungen in anderen Bereichen ausgleichen. Ab 2018 wird dies anders: Die LAG führt ein neues System ein, bei dem die Bewertung in sieben Kategorien unabhängig voneinander erfolgt. Durch blaue, silberne und goldene Sterne ergeben sich innerhalb der Kategorien Abstufungen. So können die Ställe transparenter und vor allem individueller bewertet werden. Für jedes der insgesamt 40 Einzelkriterien ermitteln die Inspektoren anhand eines detaillierten Bewertungskatalogs eine Punktzahl von 0 bis 9, die Einzelbewertungen werden dann – unterschiedlich gewichtet – zu einer Gesamtpunktzahl für diese Kategorie zusammengefasst.

Bewegung: Pferde müssen sich täglich frei bewegen können. Toben und das Spiel mit Artgenossen gehören zum natürlichen Verhaltensrepertoire und fördern das Wohlbefinden.

Fress- und Trinkverhalten: Hier spielen insbesondere Gesamtfresszeit und Fresspausen eine große Rolle, aber auch Fresshaltung, Futterqualität und Rationen sind von Interesse, ebenso die Wasserversorgung.

Sozial- und Komfortverhalten: Für Pferde als Herdentiere gehört zu einem angemessenen Sozialleben Sicht-, Hör-, Riech- und Körperkontakt. Für ihr Komfortverhalten brauchen sie Orte zum Wälzen, Schubbern, Spielen, Laufen.

Ruheverhalten: Zum Ruhen im Liegen brauchen Pferde ausreichend große, verformbare, trockene und

saubere Liegeflächen, zum Dösen Witterungs- und Insektenschutz sowie Ausweichmöglichkeiten.

Klima: Wo Pferde sich aufhalten, sollte die Luft weder mit Schadgasen belastet noch staubig sein, denn beides verträgt die Pferdelunge auf Dauer nicht.

Gesundheit: Neben der Krankheitsprävention gehören auch ein Notfallplan, Erste-Hilfe-Material und ein geeigneter Behandlungsplatz dazu, zudem eine Separationsmöglichkeit, die mindestens Sichtkontakt zu den vertrauten Gefährten bietet.

Bauliche Anlagen: Hier geht es um die Hütensicherheit der Einzäunung, Unfallgefahren, die Einhaltung von Mindestmaßen, um Bodenbeläge und die sinnvolle Strukturierung der Flächen.

Claudia Krobb



Das Pferd ist vier, der Sattel 52 Jahre alt. Er wurde um 1965 nach den Vorgaben des legendären Californios Ed Connell auf einem Visalia-Baum gebaut. Durch die Renaissance des kalifornischen Vaquero-reitens sind solche Sättel nun wieder gefragt.

Fotos: Pilartz

Zu Lasten des Pferdes

Fakten zu Sattelbau und Sattelpassform

VON HANNO M.
PILARTZ

Die schlechte Nachricht zuerst: Eigentlich können wir Pferde gar nicht reiten, ohne ihnen zu schaden. Warum? Die Auflagefläche eines durchschnittlichen Sport-Sattels beträgt maximal um die 500 Quadratzentimeter. Angenommen, diese Fläche wird mit einem 75 Kilogramm schweren Reiter belastet. Dessen Gewicht erhöht sich durch die Bewegungsdynamik, beispielsweise das Einsitzen im Trab, etwa um den Faktor vier. Dadurch ergibt sich eine Druckbelastung von rund 600 Gramm pro Quadratzentimeter. Aus der Dekubitusforschung an Mensch und Tier, in der es um das Wundliegen geht, ist bekannt, dass schon ein Dauerdruck von 450 Gramm

pro Quadratzentimeter mittelfristig Schäden verursachen kann.

An der Universität Zürich beschäftigt sich Brigitte von Rechenberg schon seit vielen Jahren mit Druckmessungen unter Reitsätteln. Von ihr, ihren Studenten und Mitarbeitern gibt es eine stattliche Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten und Veröffentlichungen zum Thema. Daraus ergibt sich, dass Pferde etwa das Dreifache der genannten 450 Gramm schadlos vertragen. Der Grund dafür ist vermutlich, dass ihre Rückenmuskeln im Unterschied zum Dekubitus-Patienten in der Vorwärtsbewegung sehr aktiv sind und daher das Gewebe stark durchblutet wird. Dies scheint der die Durchblutung beeinträchtigenden Druckbelastung entgegenzuwirken.

Und das ist auch gut so, denn die eingangs erwähnten 500 Quadratzentimeter stehen uns vollständig nur zur Verfügung, solange das Pferd steht. Sobald es läuft, verändert sich die Rückenform ständig und die wirksame Auflagefläche wird dadurch kleiner.

Die obigen Zahlenspiele zeigen, dass die Auflageflä-

che eines Reitsattels auf gar keinen Fall kleiner werden darf, eher sollte sie durch längere Trachten so groß wie möglich sein. Klar wird auch, dass jegliche Umstände, die zu weiterer Druckerhöhung führen, etwa eine schlechte Sattelpassform oder Falten in der Satteldecke, fatale Folgen haben können.

Anzeige



Flexible- und Lederbaumsättel
www.hidalgo-sattel.com



VALENCIA SPEZIAL
AB € 1.499,-



NEVADA
AB € 1.499,-



VENICE SPEZIAL
AB € 1.439,-

ca. 40 verschiedene Modelle und ca. 400 Sättel lagernd!





Ein Maß-Sattel aus Thüringen. Der Baum ist nicht bezogen, er erhält seine Festigkeit durch das Material. Die Skirts sind abnehmbar, kleinere Änderungen sind möglich.

Heißt die Lösung Flexibilität?

Flexible Sättel oder gar Sättel ohne Baum haben auf den ersten Blick den Vorteil, sich zumindest in der Längsbiegung dem Pferderücken gut anzupassen. Ein sogenanntes Brückenphänomen, also ein Sattel, der in der Mitte hohl liegt, kommt bei flexiblen Sätteln deshalb grundsätzlich nicht vor. Das Brückenphänomen wurde auch an der Universität Zürich als eines der schwerwiegendsten Sattelpassform-Probleme erkannt.

Leider verteilen aber flexible Sattelsysteme das Reitergewicht erheblich schlechter als ein Sattel mit starrem Baum. Nach den Hebel-Gesetzen der Physik ist das zwangsläufig. Die erwähnten 500 Quadratzentimeter des starren Sattels reduzieren sich bei flexiblen Sätteln auf höchstens die Hälfte, der Druck pro Quadratzentimeter steigt also etwa auf das Doppelte.

Grundsätzlich wäre es möglich, das Reitergewicht gleichmäßig auf zwei flexible Flächen links und rechts der Wirbelsäule des Pferdes zu verteilen. Aber das könnte nur durch ein sehr aufwen-

diges und damit teures System aus kalibrierten Hebeln realisiert werden. Aus Kosten- und auch aus Haltbarkeitsgründen hat dies bis heute noch niemand versucht.

Wenn der Baum klemmt

Bei Sattelbäumen – sowohl mit starren als auch mit flexiblen Trachten – gibt es noch weitere mögliche Probleme: Stößt ein Sattel zum Beispiel in Biegungen oder Wendungen mit dem vor und zurück schwingenden Schulterblatt des Pferdes zusammen, weil der Sattel in diesem Bereich nicht passt, ist es kein Wunder, wenn das Pferd beim Reiten Schwierigkeiten macht. Passen Winklung und Weite des Kopfeisens nicht zur Rückenform, sind aufgrund des berüchtigten „Klemm-Keil-Effektes“ zunächst Drucknekrosen, in der Folge oft eine Rückbildung der gesamten Rückenmuskulatur und im schlimmen Fall Probleme mit dem Becken und dem Darmbeingelenk zu erwarten. Der bekannte Wiener Tierarzt Dr. Robert Stodulka beschreibt auf seiner Internetseite sehr



Ein Wanderreit-Sattel eines Elsässer Sattelmachers. Der Baum ist eine Eigenfertigung aus GFK nach den Formen des Deutschen Heeressattels.

treffend, dass sich Rückenprobleme aufgrund von nicht passenden Sätteln sehr unterschiedlich äußern können.

Oft reicht dann ein gut passender Sattel alleine zur Therapie nicht mehr aus. Ein guter Osteopath oder Chiropraktiker sowie geduldige gymnastizierende Arbeit an der Hand sind oft zusätzlich erforderlich.

Schwierigkeiten der Sattelsuche

Warum gibt es so viele nicht passende Sättel? Zunächst sind gute Sattelfachleute, die einen Sattel mit Baum gründlich auf seine Passform zum Kundenpferd überprüfen können, schwer zu finden. Das gilt besonders, wenn die Trachten starr sind.

Weiter scheint es durch Rasse-Mixe immer mehr Pferdeform zu geben. Wird für so ein Tier ein vermeintlicher „Maßsattel“ angefertigt, handelt es sich oft nur um ein mit untauglichen Mitteln modifiziertes Serienmodell. Und nicht zuletzt neigen immer mehr Menschen dazu, Pferde zu reiten, die eigentlich zum Fahren gezüchtet

wurden, etwa Tinker, Traber, Friesen und Kaltblüter. Die Folge ist der Boom baumloser und flexibler Sättel. Dabei steckt zumindest in baumlosen Sätteln keineswegs neue Technologie. Vom Funktionsprinzip her entsprechen diese Sättel den Sattelkissen, mit denen die Skythen vor rund 3000 Jahren geritten sind, als der Sattelbaum noch nicht erfunden war. Nach den Regeln der Physik kann ein baumloser oder flexibler Sattel nichts besser als ein gut passender Sattel mit starrem Baum – im Gegenteil.

Ein weit verbreitetes Ammenmärchen besagt, dass Pferde sich im Rücken ständig verändern, daher Sättel dauernd angepasst werden müssten. Tatsächlich sollte ein starrer Sattel dem Pferderücken so angepasst werden wie ein gut sitzender Wanderschuh. So wie ein guter Schuh dem menschlichen Fuß Platz zum Abrollen lässt, muss der Sattelbaum dem Pferderücken Platz für seine ständige Formveränderung in der Vorwärtsbewegung lassen. Als Bewegungspuffer gehört eine gut polsternde Unterlage zwischen den starren Baum und den Rücken.

Veränderungen bei Pferd oder Sattel

Was Platz für die Bewegung des Pferderückens lässt, kann in der Regel ein bisschen mehr oder weniger Fett auf dem Rücken locker verkraften. Oft wird beim Training des Pferdes im Rücken Unterhautfettgewebe ab- und Muskelmasse aufgebaut, sodass sich das Pferd im Rücken nur anders anfühlt, aber kaum in der Form verändert.

Der Verfasser dieser Zeilen ist inzwischen das vierte Tier über 20 Jahre mit ein und demselben unveränderten Sattel geritten! Erst ab dem zarten Alter von etwa 25 Jahren traten die Dornfortsätze der Wirbelsäule etwas weiter hervor, was durch eine andere Satteldecke ausgeglichen wurde, die für mehr Wirbelsäulenfreiheit sorgte.

Ob man einem dreijährigen Pferd allerdings gleich einen Maßsattel verpassen sollte und es dann damit noch reiten kann, wenn es sieben Jahre ist, haben wir nie ausprobiert, denn wir sind der Meinung, dass man Pferde vor dem Alter von vier oder fünf Jahren nicht ernsthaft reiten sollte.

Extreme Formveränderungen wie bei einem völlig verfetteten Pferd oder einem Tier mit Senkrücken und Kissing Spines stellen die Reiteignung grundsätzlich in Abrede, solch ein Pferd braucht zunächst einmal keinen Sattel.

Dies ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass klassisch gebaute europäische Sportsättel mit gestopften Sattelpissen tatsächlich alle paar Jahre „aufgepolstert“ werden müssen – nicht, weil sich das Pferd verändert hätte, sondern die Sattelpolsterung.



Der hier aufgelegte Holz-Rohhaut-Baum eines Western-Endurance-Sattels zeigt gut, wie und wo die Schulterblätter unter die vorderen Baumenden rotieren können, ohne anzustoßen.

Bei Sätteln ohne Kissen wie Westernsätteln sollte man dementsprechend nach einigen Jahren über den Austausch der hier erforderlichen dick polsternden Sattelunterlage nachdenken.

Sattelanpassung – das große Dilemma

Die Anpassung eines Sattels mit starrem Baum ist solide zu erlernendes Handwerk. Zunächst braucht es theoretisches Fachwissen über die Anatomie des Pferdes, über Reiten und Reitweisen sowie über Sattelbauarten und die beim Sattelbau verwendeten Materialien. Weiter sind Erfahrungen, ein sehr gutes Augenmaß und letztlich viel Fingerspitzengefühl erforderlich.

Der kritischste Bereich befindet sich unmittelbar hinter dem Widerrist des Pferdes. Dort hat der Pferderücken ein Dachprofil. Passen Weite und Winkelung des Sattels nicht zum Pferd, kommt es hier unweigerlich recht schnell zu Druckstellen. Leider bieten die meisten

Sattelhersteller lediglich die Kombinationen „Weite Kammer plus flache Winkelung“ und „Enge Kammer plus steile Winkelung“ an. Wer sich die verschiedenfarbe-

nen Kopfeisen anschaut, wie sie Hersteller von Sätteln anbieten, bei denen sie ausgetauscht werden können, begreift schnell, was hiermit gemeint ist.

Anzeige

SOMMER
Das Beste was Leder werden kann.

MARAKESH **SPIRIT** **EVOLUTION**

Pferd GÜTE-SIEGEL

VERSTELLBAR - SCHULTERFREIHEIT - KOMFORT - KURZE KISSEN
GROSSE AUFLAGEFLÄCHE - SONDERANFERTIGUNGEN

WWW.SATTELMACHER.COM

FACEBOOK.COM/SATTLEREISOMMER



Sport- und Westernsattel im Vergleich der Auflageflächen. Durch die längeren und breiteren Trachten bietet der westernsattel etwa 40 bis 50 Prozent mehr Auflagefläche.

Manche Pferde sind aber schmal gebaut bei eher flacher Winklung, oder umgekehrt. Für solche Pferde ist ein speziell angefertigtes Kopfeisen zwingend erforderlich.

Als Grundregel gilt: Je breiter ein Pferd ist und je flacher sein „Dachprofil“ hinter dem Widerrist gewinkelt ist, desto eher ist das Tier ein Gewichtsträger. Völlig unabhängig von anderen Parametern wie Stockmaß und Gelenk- oder Röhrbein-Umfang sollten schmale Pferde keine allzu großen Gewichte tragen müssen. Warum? Wer je zuschaute, wie mit Metallkeilen Holz gespalten wurde, kann sich etwas unter dem „Klemm-Keil-Effekt“ vorstellen. Je schlanker der Keil, desto größer seine „Sprengkraft“. Das macht den Sachverhalt nachvollziehbar: Je schmaler ein Pferd, umso schlechter kann es viel Gewicht im Sattel vertragen.

Ein großes Problem im vorderen Bereich ist ein Anstoßen der Schulterblätter am Sattel in der Vorwärtsbewegung. Der Sattler prüft auf ausreichende Schulterblattfreiheit, indem er bei angegurtetem Sattel im Stand ein Vorderbein aufnimmt.

Bei manchen Sattlbauarten, zum Beispiel bei Westernsätteln, kann der Sattel vorne so stark „öffnen“, dass die Schulterblätter darunter rotieren können. Bei den in Europa üblichen Sportsätteln ist dies weder möglich noch erwünscht.

Es gibt Pferde mit sehr ausgeprägten, großen Schulterblättern, die eine Speziallösung brauchen. Eine genaue Kontrolle der Schulterblattfreiheit erfolgt am besten beim Probereiten, indem im Schulterblattbereich versucht wird, eine Hand unter die Sattelvorderkante zu schieben.

Alle diese Fragestellungen betreffen auch Baumsättel mit flexiblen Trachten.

Form der Sattellage

Der nächste kritische Punkt ist die Muldung der Sattellage.

Manche Pferde, vor allem aber Mulis und Esel, haben schlicht überhaupt keine Muldung, ihr Rücken ist völlig gerade. Legt man ihnen einen Sattel auf, der für eine normal gemuldete Sattellage geformt wurde, schaukelt dieser deutlich sichtbar, drückt unmäßig und kann

dem Tier auf die Schulter rutschen. Schlimmer noch ist der umgekehrte und viel häufigere Fall, das „Brückenphänomen“. Davon spricht man, wenn ein Sattel für einen relativ geraden Rücken auf ein Pferd mit ausgeprägt gemuldeter Sattellage gelegt wird. Ein solcher Sattel liegt nur vorne und hinten auf, in der Mitte hat er keinen Kontakt zum Rücken. Besonders bei Western- oder Wanderreitsätteln lässt sich dieser Effekt ohne Hilfsmittel nur sehr schwer erkennen. Die Folge sind Druckstellen vorne und eine druckempfindliche, weil überlastete Lendenpartie. Ein weit verbreitetes Ammenmärchen besagt, das sogenannte Schwitzbild erlaube zuverlässige Aussagen über die Sattelpassform. Tatsächlich gibt es perfekt passende Sättel auf schmalen Pferden, die rechts und links unterhalb und oft etwas hinter dem Widerrist trockene Stellen zeigen. Grundsätzlich gilt dies als Indikator für zuviel Druck. Aber eben nicht immer, ebenso wie schlecht passende Sättel durchaus makellose Schwitzbilder liefern können. Als ein Indikator von mehreren kann ein

schlechtes Schwitzbild Hinweise liefern, als alleinige Grundlage einer Diagnose ist es völlig untauglich.

Computermessungen, Rückengitter und anderes mehr sind wichtige Hilfsmittel für die Sattelpassform-Überprüfung, denn niemand hat Röntgen-Augen. Das erforderliche Augenmaß und die nötige Erfahrung können sie aber nicht ersetzen. Diese ist vor allem erforderlich, wenn es darum geht, einen optimalen Kompromiss zwischen möglichst großer Auflagefläche und möglichst großer Bewegungsfreiheit zu finden.

Probleme in den Lenden kann es grundsätzlich durch zu lange Sättel und solche mit einem Sitzschwerpunkt zu weit hinten geben, besonders bei kleinen, kurzrückigen Pferden wie etwa Isländern.

Was der Reiter braucht

Sitzform, Sitzschwerpunkt und Sitzlänge müssen zum Reiter passen. Ein guter Sattelfachmann kann durch einen kurzen Blick auf den Reiter abschätzen, was dieser für einen Sattel braucht. Die letztendliche Sicherheit diesbezüglich offenbart aber nur ein Proberitt, der vom Fachmann kritisch beobachtet werden sollte.

Distanzreiter etwa mögen einen weit zurück gelegten Sitzschwerpunkt, weil ihnen dies den im Distanzsport üblichen Schwebesitz erleichtert. Diesen hält aber ein nur durchschnittlich trainierter Wanderreiter nicht lange durch, wenn er ihn überhaupt kennt und beherrscht. Daher eignen sich auch Distanzsättel nur sehr bedingt zum normalen Geländereiten.



Gauchosattel aus Paraguay. Die vier Lederwülste links und rechts der Wirbelsäule sind mit Chaco-Gras gestopft und passen sich dem Schwung des Rückens an. Wie alle flexiblen Lösungen ist das nichts für lange Ritze und größere Reitergewichte.

Pads und Polster

Europäische Sportsättel, meist erhältlich in den Varianten Springen, Vielseitigkeit und Dressur, sind mit Sattelkissen unter den Trachten ausgestattet. Diese puffern zwischen dem starren Gebilde Sattelbaum, welches ja zur großflächigen Druckverteilung notwendig ist, und dem empfindlichen Pferderücken. Zudem sollen sie durch Um- und Aufpolstern Anpassungen ermöglichen. Doch passt der Baum nicht recht zur Form des Pferderückens, ist es nicht sinnvoll, dies durch etwas mehr Polster dort und etwas weniger hier ausgleichen zu wollen, denn das Polstermaterial drückt sich ja zusammen. Ähnlich untauglich ist es, schlecht passende Western- oder Wanderreitsättel durch dickere oder dünnere Pads ausgleichen zu wollen. Aber besonders unter Westernsätteln ist eine ausreichend dicke Sattelunterlage sehr wichtig, denn ein wenig Kodel-Vlies oder Lammfell unter den harten Bäumen polstert nicht genug.

Zusammengefasst geht es bei einer Sattelanpassung um die Parameter Kammerweite, Winkelung, Schwung und Drehung der Trachten, Trachtenlänge, Schulter- und Lendenfreiheit sowie Gurtungsposition im Hinblick auf das Pferd und um Sitzlänge, Sitzform (schmäler, breiter) sowie Sitzschwerpunkt und Aufhängung der Steigbügel für den Reiter. Ein Sattel ist eine Schnittstelle zwischen zwei Lebewesen. Wer wollte ernsthaft erwarten, das wäre einfach!

Der Siegeszug der Flexiblen

Wenn es sich nach den Hebelgesetzen der Physik wirklich so verhält, dass nur Sättel mit starren Bäumen eine optimale Druckverteilung gewährleisten, wie ist es dann möglich, dass so viele Sattelhersteller und auch Reiter auf flexible Lösungen schwören und felsenfest davon überzeugt sind, dem Pferd damit etwas Gutes zu tun?

Wie bereits erklärt, ist ein häufiges und schwerwiegendes Sattel-Passform-Problem das sogenannte Brückenphänomen, ein Sattel also, der genau da, wo er die meiste Last übertragen soll, nämlich im Sitzschwerpunkt, hohl liegt.

Sowohl bei baumlosen Sätteln als auch bei solchen mit flexiblen Trachten wie Westernsätteln mit Flex-Bäumen und auch bei den verbreiteten und beliebten Wanderreitsätteln mit flexiblen Bäumen kann es natürlich kein Brückenphänomen geben.

Folglich wundert es wenig, wenn Hersteller, Händler und Sattelnutzer von der Idee begeistert sind. Die Hersteller haben weniger Reklamationen und Ärger mit unzufriedenen Kunden, die Nutzer ein zumeist fröhlich laufendes Pferd.

Allerdings müssen auch beim Sattel mit flexiblem Baum bestimmte Parameter stimmen, nämlich die Kammerweite und deren Winkelung. Freundlicherweise lässt sich beides aber leichter erkennen als ein gut passender Schwung, der beim Sattel mit starrem Baum zusätzlich stimmen muss.

Ganz sicher ist aber eines:

Auch wenn flexible Sattel-Lösungen

gen in vielen Fällen unauffällig bleiben, mehr Komfort hat das Pferd mit einem gut passenden starren Sattelbaum! Denn der Druck pro Quadratzentimeter wird durch den starren Sattelbaum erheblich reduziert, und zwar immer dann, wenn es das Pferd am meisten braucht, etwa, wenn der Reiter im Galopp einsitzt. Aufgrund der dann sehr erheblichen Bewegungsdynamik kommt es in diesem Sekundenbruchteil zu Druckspitzen. Und genau in diesem Moment liegt ein starrer Baum ziemlich vollflächig auf. Sich in die Bügel zu stellen bringt nicht wirklich etwas, denn der Reiter wird dadurch nicht leichter, nur das Gewicht kommt mehr nach vorne in den Bereich der Steigbügel-Aufhängung – wo dann das Problem mit dem Klemmkeil-Effekt wieder ins Spiel kommt.

Freiheit ganz ohne Baum?

Wird ein Pferd nach schmerzhaften Erfahrungen mit nicht passenden Sätteln mit Baum erstmals mit einem baumlosen Sattel geritten,

geht es dem Tier etwa so wie einem Bergwanderer, der nach einem üblen Marsch mit zu

engen Wanderschuhen Flipflops anziehen darf. Ob es aber eine gute Idee ist, die Bergwanderung mit Flipflops fortzusetzen?



Noch in der 1970er Jahren verbreitet waren Trachtensättel, die eine deutlich größere Auflage boten.

Foto: Fersing



Dieses fast 26-jährige Quarterhorse wurde in knapp 22 Jahren unter diesem Sattel rund 32000 Kilometer geritten. Die Passform wurde regelmäßig überprüft, Änderungsbedarf gab es nie.

Probleme mit baumlosen Sätteln zeigen sich relativ schnell, wenn Druck auf die Dornfortsätze ausgeübt wird. Das kommt oft bei Pferden vor, deren Rückenmuskulatur die Dornfortsätze der Wirbelsäule nicht gut einbettet.

Kaum zu erwarten ist dieses Problem zum Beispiel bei gut trainierten Distanzpferden mit stark aufgewölbten Muskelsträngen im Rücken, zwischen denen die Dornfortsätze der Wirbel wie in einer Rinne liegen. Wenn längere Distanzritte erfolgreich mit baumlosen Sätteln geritten werden können, dann vor allem aufgrund des Trainingszustands der Pferde und der zumeist ebenso trainierten, sehr gut sitzenden Reiter, die selten Schwergewichte sind.

Auf einen Wochenend-Freizeitritter, der nicht selten schwerer ist als der athletische Distanzler, und sein oft wenig trainiertes Pferd ist so etwas aber nicht übertragbar. Ebenso wenig auf den Wanderreiter mit etlichen Kilogramm Gepäck am Pferd.

Viele Hersteller von flexiblen und baumlosen Sät-

teln haben das „Dornfortsatz-Problem“ heute erkannt, und für viele Pferde gelingt es, auch bei flexiblen Lösungen einen ausreichend großen und formstabilen Wirbelsäulen-Kanal zu schaffen. Bei baumlosen und auch flexiblen Sätteln treten jenseits vom erwähnten Druck auf die Dornfortsätze zudem nicht selten großflächige Drucknekrosen auf, die sich sehr schleichend entwickeln. Wie bei allen anderen Rückenproblemen des Pferdes ist eine Diagnose oft schwierig.

Moderne Technik: Sattelbau heute

Es gibt sie schon, moderne und zukunftsweisende Entwicklungen im Sattelbau. Auch wenn man die Passform eines Sattels durchaus mit der uralten Methode des Sattelgitters – auch Messrippe oder „Fischgräte“ genannt – überprüfen kann, das moderne Equiscan-Verfahren mit der blauen High-Tec-Version der Messrippe hat etliche Vorteile. An jedem kleinen Gelenk des Gebildes gibt es Zahlen, das Ergebnis der Rückenmes-

sung wird im Anschluss in eine Tabelle eingetragen, die aus je einer Zahl für jedes kleine Gelenk besteht. Daraus erstellt ein Rechnerprogramm eine Formdatei. Diese lässt sich zunächst archivieren, man kann aber damit auch eine Fräse steuern, die aus einem großen Multiplex-Holzblock einen Sattelbaum fräst. CNC nennt man das, ausgeschrieben Computerized Numerical Control. Solche Verfahren verhindern Fehler durch mangelndes handwerkliches Geschick und verringern die Kosten.

Allerdings erfordert der Einsatz des „blauen Wunders“ trotzdem viel Erfahrung und Augenmaß, denn der Anwender muss beim Anlegen des Messgeräts ja noch die nötige Bewegungsfreiheit für das Pferd berücksichtigen. Die wiederum hängt von einigen anatomischen Gegebenheiten ab, etwa der Größe der Schulterblätter und wie weit diese beim Voranschreiten des Pferdes nach oben und hinten rotieren. (Mehr dazu siehe auch ab Seite 18.) Das Equiscan-Verfahren erfordert also weiterhin den Sat-

telexperten mit Erfahrung und Augenmaß!

Schließlich gibt es heute leichte, preiswerte Sattelbäume aus steifem, rotationsgeformtem Kunststoff, die in Großserie und natürlich aus Kostengründen nur für gängige Pferderückenformen gefertigt werden. Ungewöhnlichere Rückenformen würden nicht in ausreichend großer Stückzahl nachgefragt.

Sehr individuell lassen sich starre Sattelbäume komplett aus glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK) im Handauflegeverfahren herstellen, leicht und im Vergleich zu traditionellen Sattelbäumen aus Holz und Rohhaut immer noch recht kostengünstig.

Lösungen für viele und für wenige

Der auch in Deutschland nicht unbekannte französische Hersteller von hervorragenden Wanderreitersätteln Bertrand Fahy aus Muntzenheim im Elsass baut seine Bäume aus GFK. Als ich vor über 20 Jahren einmal mit ihm am Lagerfeuer eines Wanderreitertreffens saß – wir hatten schon reichlich dem Alkohol zugesprochen –, gestand er mir, dass er seine drei Standard-Baumgrößen nach den Größen 2, 3 und 4 des Deutschen Heeresattels fertigt. Auf meine Frage, warum er nicht den französischen Kavalleriesattel nahm, meinte er nur trocken „Ihr Deutschen versteht vielleicht nicht so viel von Légèreté, aber ihr habt die besseren Ingenieure, beim französischen Armeesattel brauchte es fünf Größen, um die gleiche Bandbreite abzudecken, die der Deutsche mit drei Größen schafft.“



Im Angebot sind meist enge Kammern mit steiler Winkelung, breite mit flacherer – doch für manche Pferde passt das nicht.



Als „Lederbaumsattel“ bezeichnete Sättel sind baumlos und haben Kissen aus Leder, hier per Klett verstellbar. Fotos (2): Fersing

Dass sehr geschickt geformte Sattelbäume also vielen Pferden gerecht werden, mag nicht wirklich modern sein, im Gegenteil. Es zeigt aber, dass preiswerte starre Sattelbäume aus moderner Großserienfertigung nicht schlecht sein müssen, wenn man ein Pferd mit recht gängiger Rückenform hat. Es braucht allerdings jemanden mit Augenmaß und Erfahrung, der sie passend zum Pferd aussucht. Zu Kaisers Zeiten, als der Deutsche Heeresattel als Großserienprodukt entwickelt wurde, gab es solche Leute reichlich. Wer jedoch ein ungewöhnliches Pferd hat, braucht wirklich sehr individuelle Lösungen. Ein klassisches Beispiel wäre zum Beispiel ein kleines Pferd mit sehr breiter Kammer und kurzem Rücken, wie wir es unter Ponys

mitunter finden. Aber auch dafür findet man etwas Passendes mit starrem Baum, modern gefertigt und im Prinzip durchaus bezahlbar, wenn man ein wenig sucht.

Ethik und Qualität in der Sattelerstellung

Ein guter Sattel hält oft länger als ein Pferdeleben, er kann bei guter Pflege durchaus sogar zwei bis drei Reiterleben lang halten. Deutsche Heeresättel mit 90 Jahren auf dem Buckel sind heute noch im Einsatz. Solche Anschaffungen fürs Leben sollte man nicht nach der „Geiz-ist-geil“-Mentalität tätigen. Denn hier gilt umso mehr der Spruch „Wer billig kauft, kauft zwei- oder sogar dreimal!“ Schließlich kommen heute recht viele Sattlerwaren aus Pakistan und anderen armen Län-

dern. Die Lederqualität ist nicht immer die beste, und, schlimmer noch, bei der Fertigung sind häufig Kinderarbeit und Ausbeutung armer Menschen im Spiel. Einen gescheiterten, gut passenden, qualitätvollen Sattel bekomme ich zu vertretbaren Preisen bei einem europäischen Sattelmacher, zu welchem ich auch mit meinem Tier zum Maßnehmen hinfahren kann. Zwingend notwendig ist das zwar nicht, der Postversand von Messrippen im stabilen Karton oder von Papp-Schablonen, begleitet von guten Fotos und ein paar Maßen im Briefumschlag, geht auch. Aber ein guter, pferdefahrener Handwerker mit Stolz auf sein Werk sollte es schon sein, der für mein Tier einen Sattel fertigt. Maßanfertigungen aus Deutschland

oder aus Frankreich können durchaus preislich gleichauf oder sogar unter den Preisen für Fabriksättel liegen – von denen man oft nicht weiß, unter welchen Bedingungen sie gefertigt wurden.

Welcher Sattel für welchen Zweck?

Eigentlich sind sich alle Satteltypen recht ähnlich: Rechts und links der Wirbelsäule je ein mehr oder weniger geschwungenes und gedrehtes, an den Rändern und Enden stark gerundetes Brett, die „Trachte“, beide vorne und hinten mit je einer Art Brücke – Vorder- und Hinterzwiesel – verbunden. Der Hinterzwiesel gibt dem Gesäß Halt, der Vorderzwiesel trägt beim Westernsattel das Sattelhorn.

Anzeige



Wanderreit-Sattel mit durchdachtem Packtaschen-System

Nächstes Sattelseminar 10. Dezember 2017

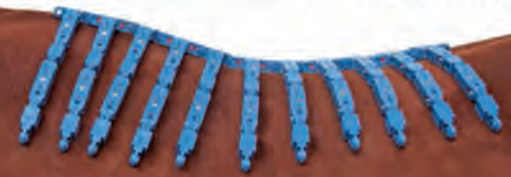
RIESER SATTEL

Wir vermessen Ihr Pferd mit dem EQUIScan-System

In der Bornwiese 4 56593 Obersteinebach ☎ 0 26 87 / 16 36 www.rieser-sattel.de

EQUIScan®

Wir überprüfen & schaffen Klarheit



Hier finden Sie Ihren EQUIScan-Partner oder Pferderückenvermesser

Tel.: 0 26 87 / 92 89 440
www.equiscan.eu

Passt Ihr Sattel?

Insbesondere bei Militär- und Wanderreitsätteln – die oft eng verwandt sind – wurde zwischen Vorder- und Hinterzwiesel eine Art Hängematte als Sitz aufgehängt. Ein solcher Sitz verschafft dem Pferd viel Luft am Rücken und schützt es ein wenig vor den Rumplern weniger geschmeidig sitzender Reiter, denn beim Militär konnte man sich die Reiter-soldaten nicht immer nach ihrem Talent zum Reiten aus-suchen.

Ein solcher Hängematten-Sitz hatte den Nachteil, dass er den Reiter ziemlich hoch über das Pferd setzt, was vor allem bei schnellen Seitwärtsbewegungen des Pferdes nachteilig war.

Hirtenreiter saßen immer schon lieber sehr dicht am Pferd, und beim Militär waren Offizierssättel auch anders gebaut, sodass die oft reiterlich besseren Offiziere dichter am Pferd sitzen konnten, um leichter Dressuraufgaben zu schaffen.

Die Trachten wurden kürzer

Der heutzutage übliche Sportsattel für Springen, Vielseitigkeit und Dressur geht auf den Italiener Caprilli zurück, der als Erster im vorgebeugten leichten Sitz sprang. Dafür waren Sättel erforderlich, deren Trachten nicht mehr über den Hinterzwiesel hinaus ragten, weil die nun größeren Sprunghöhen dazu führten, dass sich die Trachtenenden dem Pferd bei der „Konter-Basküle“ in die Lendenpartie bohrten, nämlich dann, wenn das Tier nach dem Sprung beim Landen den Rücken maximal durchdrückt. Vermutlich taten sie das auch schon vor Caprilli. Das Prinzip der verkürzten



Traditioneller Sattel aus Sardinien mit recht kleiner Auflagefläche.

Trachten wurde bald auch für den Dressursattel übernommen, obwohl damit nicht gesprungen wird.

Der heutige Sportsattel hat also im Vergleich zum Trachtensattel, Westernsattel, Hirtensattel oder Wanderreitsattel eine deutlich kleinere Auflagefläche und eignet sich für lange Ritte – wenn überhaupt – nur unter sehr leichten Reitern.

Western- und Wandersättel

Unter Wanderreitern sind Westernsättel sehr beliebt, nicht nur wegen der großen Auflagefläche. Aber noch mehr als beim Sportsattel gibt es hier große Unterschiede.

Der Reiningsattel zum Beispiel setzt den Reiter recht weit nach hinten, der Reiner will beim Stop und beim Spin möglichst viel Pferd vor sich haben. Ein Sitzschwerpunkt so weit hinten erschwert korrektes Geländereiten genauso wie Übungen der klassischen Dressur.

Diese sind mit einem Ranch- oder Arbeitssattel aber kein Problem, denn dieser hat einen Sitz, der dem klassi-

schen Dressursattel sehr ähnlich ist.

Wer lieber kein Horn am Sattel möchte, aber gerne alle anderen Attribute des Westernsattels, greift zum „Western Endurance“.

Auch die Kombination aus klassischem Sportsattel mit Sattelblatt sowie schmalen Steigbügelriemen mit einer Auflagefläche in der Größe eines Westernsattels ist heute kein Problem, ob nun mit oder ohne Sattelkissen.

Flexible Lösungen haben Tradition

Unter Freunden der klassischen Dressur sind Sättel sehr beliebt, die entweder sehr spanisch aussehen oder noch romantisch-antiquierter aus einem Herr-der-Ringe-Film zu stammen scheinen.

Hier finden wir besonders viele flexible Lösungen, denn ein großer spanischer Sattelfabrikant erwärmte sich schon früh für flexible Bäume. Besonders problematisch dabei war, dass deren Bäume auch im Vorderzwiesel nachgaben. Das gab oft recht schnell Ärger, denn so ein Sattel kann fürchterlich klemmen.

Tatsächlich gibt es in Spanien eine lange Tradition von Sätteln mit flexiblen Trachten. Beim alten Vaquera-Sattel waren Vorder- und Hinterzwiesel aus Holz und damit starr, die Trachten dazwischen bestanden aber aus mit Langstroh gestopften Kanälen, die aus Leder oder Segeltuch gefertigt waren. Diese Bauart hat unter den üblicherweise eher leichten und kleinen Vaqueros über Jahrhunderte auch über längere Strecken erstaunlich gut funktioniert.

Auch der Gaucho-Sattel in Südamerika ist ähnlich gebaut, er hat nicht einmal mehr Holz für Vorder- und Hinterzwiesel. Solche Sättel geben allerdings wenig Halt und funktionieren wirklich nur auf Tieren mit wenig Widerstand. Aufsteigen ohne Aufstieghilfe sollte man damit auch lieber lassen.

Solche traditionellen flexiblen Sättel haben übrigens einen großen Vorteil ihren modernen Nachfahren gegenüber: Sie werden unter Einwirkung von Wärme – wenn etwa das Pferd eine Zeitlang in der Sonne angebunden steht – nicht weicher, wie das bei vielen heute im Flex-Sattelbau üblichen thermoplastischen Kunststoff-Materialien der Fall ist.

Ein wenig an Etikettenschwindel erinnern Sättel mit sogenanntem „Lederbaum“: Das sind schlicht baumlose Sättel mit Kissen ohne Kopfeisen.

Mit reichlich Lammfell versehen nennt man so etwas dann „Fell-Sattel“.

Ach ja – um den Rücken Ihres vierbeinigen Partners zu schonen, müssen Sie auch noch gut reiten lernen ... was mit einem Sattel, der auch Ihnen passt, leichter fällt!

Grundlegende Daten können schon mit einfachen Methoden erfasst werden. Ob ein Sattel aber wirklich gut passt, hängt auch von der Bewegung eines Pferdes ab.

Foto: Fersing



Von Lineal bis High-Tec

Gängige Messmethoden zur Sattelanpassung

Zu unterscheiden ist zunächst zwischen der Vermessung des Pferderückens zum Bau oder zur Auswahl eines passenden Sattels und solchen Methoden, die beim vorhandenen oder zur Auswahl stehenden Sattel darüber Auskunft geben, ob dieser passt oder wie er verändert werden muss.

Vermessen des Rückens

Eine Vermessung des Pferderückens kann nur im Stand stattfinden und ist deshalb ungeachtet der Methode als alleinige Datenvorlage zum Bau eines Baums nicht ausreichend, denn die Bewegung findet keine Berücksichtigung. Erforderlich ist also immer noch der erfahrene Sattler, der das Pferd auch in der Bewegung beurteilt und die

Eigenheiten berücksichtigt. Eine grundlegende Kennzahl ist der Kammerwinkel, der sich auch in den gängigen Angaben zu Kammerweiten gängiger Hersteller wiederfindet.

Der Bundesverband der Fahrzeug- und Reitsport-sattler e. V. (BVFR) hat ein einheitliches Messsystem definiert, mit dessen Hilfe die wichtigsten Basisdaten zur Pferderückenform gewonnen werden können: Der Schwung wird mittels einer speziellen Wasserwaage ermittelt, die Weite wird an fünf Stellen per Kurvenlineal gemessen und auch die Breite der Dornfortsätze wird erfasst.

Weitaus mehr Daten erfasst ein modernes, ausgeklügeltes Messgitter, das von Hand eingerichtet wird und dessen Einstellungen notiert und archiviert werden.

Noch einmal mehr Informationen bietet die Vermessung mit mobilen Laserscannern, die ein komplettes dreidimensionales Abbild des Pferderückens erstellen.

Im Zusammenspiel mit entsprechenden Programmen, die bei Sattelhändlern und Sattelherstellern verwendet werden, können aus den Daten, die durch das Ausmessen, das Einstellen des Messgitters oder das Scannen des Rückens gewonnen werden, individuelle Sattelbäume oder Formteile für Kunststoffbäume geformt werden.

Kontrolle der Passform

Das digitale elektronische Messen der Druckverhältnisse unter einem Sattel erlaubt klare Aussagen zur

Passform und darüber, ob ein Sattel dem Pferd auch in der Bewegung gut passt. Hierzu kommt eine entsprechende Druck-Messmatte unter den Sattel, die mit mehreren hundert Sensoren die Druckverhältnisse misst. Die Ergebnisse werden mittels Software in anschaulichen Grafiken dargestellt und lassen außerdem Rückschlüsse auf Probleme im Reitersitz zu. Etwas weniger aufwendig ist der Einsatz einer Wärmebildkamera, deren Bild nach dem Reiten Aufschluss darüber gibt, ob ein Sattel in der Bewegung den Druck gleichmäßig verteilt oder ob er uneben aufliegt, also drückt. Diese Überprüfung kann vorgenommen werden am Sattel selbst, aber auch am Pferderücken direkt nach dem Reiten.

Nikola Fersing



Kann die Schulter sich wirklich frei bewegen? Erfühlen lässt sich die Passform eines Sattels in der Bewegung nur an wenigen Stellen. Aber es gibt Methoden, sie zu kontrollieren.

Fotos: Fersing

Messen genügt nicht

Jedes Pferd bewegt sich anders

VON BEATE STRAHL

Messmethoden für Standmessungen gibt es wie Sand am Meer – Scanner, Messgitter, elektronische und manuelle Verfahren. Alle sind wichtig und richtig, aber nur für Ergebnisse des stehenden Pferdes. Wenn ein Pferd einen Sattel auf dem Rücken trägt, der ausschließlich auf Daten aufbaut, die im Stand ermittelt wurden, passt der Sattel im Stand – und leider nur dann. Ein Beispiel aus unserem Alltag kann das Problem verdeutlichen: Als Mensch kennen wir die Anweisung des Schuhverkäufers beim Probieren von Schuhen, doch bitte im Laden hin und her zu gehen, um die Bequemlichkeit der Schuhe in der Bewegung zu erfühlen. Geradezu skurril mutet die Vorstellung an, ein Schuh-

verkäufer würde uns einen Schuh an den Fuß ziehen und sagen: Passt! Viele Sattelverkäufer tun aber genau das und sagen dem Kunden, was er denken soll. Vertrauenswürdiger erscheint dann schon das Vermessen des Pferderückens und eine grobe Auswahl von Sätteln in einer angemessenen Größe, die den Daten entsprechen. Das ist aber immer noch keine Garantie für einen passenden Sattel, denn der Bewegungsablauf ist von Pferd zu Pferd verschieden, die Anatomie und das Zusammenspiel von Muskeln und Sehnen sind einzigartig. Die biomechanischen Bewegungsabläufe des Pferdes sind das Kriterium des passenden Sattels. Das laufende, sich bewegende Pferd braucht mehr als die Daten einer im Stand ermittelten

Messung. Es bedarf einer zusätzlichen biomechanisch orientierten Messung, um eine Idee von den tatsächlichen Bedürfnissen des Pferdes zu erhalten. Der Traum des ambitionierten Pferdebesitzers ist ein immer passender Sattel in jeder Lebenslage für Pferd und Reiter. Ein Sattel, der beim Bergauf- und Bergabreiten, in allen Gangarten, über dem Sprung oder in der Wendung und bei der gymnastizierenden Dressurarbeit perfekt liegt und dem Pferd komfortabel und rückschonend das Reitergewicht verteilt. Deshalb ist es an der Zeit, die Sattelanpassung an die Biomechanik des Pferdes zu binden und im Ergebnis eine Beweisführung zu generieren, dass der Sattel dem Pferd in der Bewegung unter dem Reiter passt.

Dazu braucht es den geschulten Reiter und achtsamen Pferdebesitzer, der die Sattelanpassung versteht und aufmerksam sein Pferd begleitet. Erstaunlich ist, wie viele Pferde eine hohe Kompetenz in Sattelfragen besitzen und diese ihren Besitzern kommunizieren.

Die Winklung der Schulter

Der Schulterwinkel ändert sich bereits, sobald ein Pferd nur schreitet. Bei vielen Pferden ist auch der Schwung im Rücken ein anderer, wenn das Pferd läuft. In diesem Moment ist die bewegte Muskulatur aktiv und gibt die sich stetig bewegende Form vor, auch wenn man bei manchen Pferden kaum Körperspannung vermuten möchte.

Wie viel mehr Winkelweite entsteht, richtet sich nach dem Alter und Ausbildungsstand des Pferdes und kennt keine Regel, sondern ist individuell von Tier zu Tier unterschiedlich. Lläuft das Pferd locker und mit schwingendem Rücken, hält es sich fest, wölbt es den Rücken auf oder ist es ein Schenkelgänger? Jeder Sportler ist etwas anders, auch wenn alle dasselbe tun.

Doch damit nicht genug: Wie stark sich ein Schulterwinkel eines Pferdes im Laufe der Zeit ändert und in welche Richtung diese Veränderung geht, ist immer an die bestehenden Le-

bensumstände gebunden. Muskeln bauen sich durch das Zusammenspiel von Fütterung und Training schnell auf und ebenso zügig wieder ab, wenn ein Infekt den Körper belastet, die Inhaltsstoffe des Futters schwanken oder nur wenig Zeit zum Reiten bleibt.

Einsatz der Wärmebildkamera

Um ganz sicher zu gehen, dass der Sattel auch in der Biomechanik der Gangarten passt, sollte die Kontaktsituation des Sattels regelmäßig überprüft werden. In der Praxis bietet sich hier die Thermografie an. Der Sattel

wird am besten ohne Satteldecke auf dem Pferd geritten – außer natürlich Westernsättel, denn hier gehört ein Pad als Stoßdämpfer zur Besattelung und ersetzt die fehlenden Sattelkissen. Die Körperwärme des Pferderückens erwärmt die Sattelkissen. Nach einer Aufwärmphase genügen 15 bis 20 Minuten Reiten und der damit verbundenen Erwärmung des Sattels, um genug Informationen zu erhalten.

Der Sattel wird danach vom Pferderücken genommen und hochkant gestellt. Die Unterseite der Sattelkissen wird mit der Wärmebildkamera abgelichtet. Erwünscht ist, nun ein gleichmäßiges Wärmebild zu erhalten und damit eine gleichmäßige Kontaktsituation zu dokumentieren. Das Wärmebild zeigt, ob und wo Änderungen vorgenommen werden müssen.

Was der Schwerpunkt verrät

Auf einige Anzeichen kann der Reiter achten, um seinem Pferd das Leben nicht unnötig schwer zu machen. Wird der Sattelgurt tiefer unten gegurtet als sonst, hat das Pferd im Trapezbereich aufgebaut.



Nach dem Reiten wird der Sattel mit der Thermografiekamera gemessen. Die Lastverteilung wird im Wärmebild deutlich, allerdings gehört Erfahrung in der Anwendung dazu. Fotos (2): Strahl

Ride-On-Pads

NEU

Ride-On-Pad Physio Color

in den Farben



Sehr guter Halt für den Reiter
– lässt feine Gewichtshilfen zu

Der Reiter sitzt auch ohne Steigbügel absolut rutschfest und sicher.

Ride-On-Pad Physio oder Physio Color

199,95 €

Steht der Sattel mehr als vier Finger hoch über dem Pferd am Widerrist und der Schwerpunkt kippt nach hinten, dann ist der Sattelwinkel zu eng. Der Winkel des Sattels muss sofort korrigiert werden und nicht etwa ein Keil hinten unter den Sattel geklemmt werden, um optisch einen besseren Schwerpunkt zu simulieren. Viele Sättel rutschen nach vorne, wenn der Winkel zu eng ist.

Wird der Sattelgurt weiter oben gegurtet, hat das Pferd vermutlich Gewicht verloren. Der Widerrist kommt dem Sattel näher. Wo vorher vier Finger Platz hatten, schmilzt der freie Raum auf zwei Finger Breite oder weniger zusammen. Der Reiter fühlt, dass seine Schultern immer nach vorne kippen, und viele Reiter bekommen Rückenschmerzen. Der Schwerpunkt verändert sich



Geht gar nicht: Zu enge Sättel blockieren die Schulter und quälen das Pferd bei jedem Schritt.

nach vorne. Hier kann man kurzfristig mit einem Lammfell oder dickeren Pad die fehlende Muskulatur beim Pferd ersetzen.

Bevor jedoch Schäden am Pferd entstehen, sollte der Winkel am Sattel enger gestellt werden.

Wichtig ist, beim Kauf eines Sattels auf die Veränderungsmöglichkeit im Bereich des Trapezmuskels zu achten. Diese können austauschbare Kopfeisen, ein auswechselbarer Bogen oder mechanisch verstellbare Kopfeisen generieren.

Wer einen Westernsattel vorzieht, sollte sich darüber im Klaren sein, dass starke Veränderungen des Pferdes meist einen neuen Sattel bedeuten.

Eine neue Sattelsprache

Sattelwinkel und Schulterwinkel werden in Grad gemessen. Egal wie lang ein Kopfeisen ist, der tragende Bereich, der parallel zum Schulterwinkel des Pferdes verläuft, definiert einen Sattelwinkel.

Das Gerüst jeder Sattelanpassung sind sechs wichtige Punkte: Schulterwinkel des Pferdes im Stand und in der Biomechanik; die Länge des Sattels; die Kissenkanalweite; der Schwung; der Schwerpunkt in der Biomechanik unter dem Reiter und die Beweisführung der Passgenauigkeit.



Derselbe Rücken im Stand und im Galopp: Wie viel Bewegungsspielraum unterm Sattel ein Pferd braucht, wird oft unterschätzt – selbst ein Pony mit eher flacher Aktion kann den Rücken enorm hochwölben.

Impressum Pferd & Freizeit

ISSN: 2194-9220

Herausgeber und Verleger: Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. (Bundesverband)

Erster Vorsitzender: Hanspeter Hartmann, Im Vogelsang 40, 56321 Rhens

Redaktion und Satz: Nikola Fersing, 29562 Molbath 4,

Mail: redaktion@vfd-press.de

Anzeigen: Renate Arenz, Joh. Heider Verlag GmbH, Tel. 02202 9540-335, Mail: renate.arenz@heider-medien.de

Redaktions- und Anzeigenschluss: 20.1., 20.4., 20.7., 20.10.

Erscheinungsweise:

März, Juni, September, Dezember

Verbreitete Auflage: 22.123 III. Quartal 2016

Druckauflage: 22.586

Bezugspreis: für VFD-Mitglieder im Beitrag enthalten

Druck und Versand: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102-116, 51465 Bergisch Gladbach, Tel. 02202 9540-0, www.heider-verlag.de.

Druck auf PEFC-zertifiziertem Papier.

Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen oder vollständigen Nachdrucks. Jeder Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung



der Redaktion und unter Quellennachweis gestattet.



Eingesandte Beiträge und Leserbriefe unterliegen der redaktionellen Bearbeitung und ggf. Kürzung. Eingesandte Fotos und Artikel stehen der VFD zu redaktionellen und Werbezwecken auch in anderen Medien und auch ohne Nennung des Urhebers zur Verfügung.

Der Einsender erklärt durch seine Einsendung zu Zwecken der Veröffentlichung, dass Fotos und Texte frei von Rechten Dritter sind. Verlag und Redaktion übernehmen keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Fotomaterial.



Links: Ein Taschenpad aus Baumwolle mit Einschüben aus viskoelastischem Schaum. **Oben:** Zwei Pads auf Wollfilz, zwei bis drei Zentimeter stark. **Tipp:** Einmal jährlich im Hochsommer mit dem Hochdruck-Reiniger säubern! **Rechts:** Der legendäre Woilach, eine mindestens zwei Kilo schwere Wollfilzdecke, die einmal längs und dreimal quer gefaltet wird.

Fotos: Pilartz

Von Wollfilz bis Woilach

Entscheidende Details: Gurtung, Pads und Decken

VON HANNO PILARTZ

Gurtungsposition, Sattelgurt und Sattelunterlage beeinflussen die Sattelung eines Pferdes entscheidend – und sind Inhalt vieler wichtiger Detailfragen. Wo und wie welcher Sattelgurt am Sattel befestigt wird, ist alleine für sich schon ein schwieriges Thema. Sitzt die Aufhängung zu weit hinten und das Pferd hat ein Bäuchlein, ist die Gefahr groß, dass der Sattel auf die Schulter gezogen wird. Eine Gurtungsaufhängung weit vorne verhindert dies zuverlässig, führt aber leichter zu Scheuerstellen in der Ellbogenbeuge und lässt den Sattel vielleicht sogar hinten leicht schwimmen.

Hat der Sattel eine bei Wanderreitersätteln beliebte Dreiecksgurtung, muss man diese individuell einstellen.

Was wiederum einiges an Erfahrung erfordert, kleine Fehler bringen schnell viel Ungemach!

Auch die Länge des Sattelgurts muss zum Pferd passen, je nach Empfindlichkeit der Ellbogenbeuge und der dahinter liegenden, häufig etwas faltigen Haut kommen manche Pferde besser mit einem Kurzgurt zurecht, bei anderen ist ein längerer Gurt besser.

Vor gut zwanzig Jahren kamen die Neopren-Sattelgurte auf, die tatsächlich Scheuerstellen zuverlässig zu vermeiden schienen. Inzwischen sieht man sie kaum noch, viele Tiere entwickelten vor allem bei heißem Wetter Schwitzbeulen darunter. Schnurgurte aus vielerlei Material lassen erheblich mehr Luft in diesem empfindlichen Bereich an die Haut der Pferde.

Sowohl beim Gurt als auch bei der Sattelunterlage hat in den letzten Jahren ein Naturmaterial eine regelrechte Renaissance erlebt, nämlich Wollfilz, vom Schaf und nicht aus Polyester. Manche schwören auf Reh- oder sogar auf sündhaft teure Rentierfelle. Letztgenannte haben zur besseren Isolierung gegen Kälte (am leben-den Ren!) hohle Haare, das soll auch auf dem Pferderücken Vorteile bringen.

Die Erfahrung zeigt, dass sowohl Synthetik als auch Sattelunterlage Probleme machen können, wenn der Ritt sehr lang ist, vor allem bei heißem Wetter.

Für den Wanderreiter spielt auch die vielseitige Verwendbarkeit seiner Ausrüstung eine Rolle. Da gibt es nichts Besseres als den Woilach. Das ist eine mindes-

tens zwei Kilo schwere Wolldecke von etwa 2,40 mal 1,50 Meter Größe. Einmal längs und dreimal quer gefaltet, hat man sechs Lagen unter dem Sattel. Das bietet hervorragende Dämpfung, und man kann häufiger mal eine frische Seite zum Pferd hin bringen, indem man andersherum faltet. Die Angst vor Faltenbildung ist bei guter Wollfilz-Qualität und ein wenig Übung völlig unbegründet. Man faltet so, dass die Decke nach vorn geschlossen liegt.

Der Woilach lässt sich auch zum Eindecken des müden, vierbeinigen Wandergefährten verwenden. Und in lauen Sommernächten sollen schon Wanderreiter darin geschlafen haben, die dann am nächsten Tag auch im überfüllten Biergarten noch einen Platz fanden – weil sie streng rochen.



Auch Gymnastizierung steht auf dem Programm für Freizeitpferde – und erfordert unter Umständen einen anderen Sattel als der Wanderritt.

Foto: Fersing

Gut besattelt auf Tour

Hersteller informieren über Sättel für Freizeitpferde

Mit drei konkreten Fragen haben wir uns im Vorfeld dieser Ausgabe ganz gezielt an Hersteller und Sattlbauer gewandt:

Eignung: „Für welche Bereiche des Freizeit- und Wanderreitens eignen sich Ihre Sattelmodelle?“ Hier konnte ein Kreuz gesetzt werden bei „Gymnastizierung“, „Wanderritte mit Gepäck“ oder bei „Distanzritte

und Tagesritte“. Nach einer Eignung fürs Springen und Jagdreiten haben wir nicht gefragt.

Bäume: „Welche Baumtypen verbauen Sie?“ Natürlich bietet diese kleine Umfrage nicht genügend Platz, um die Technik hinter den Sätteln wirklich darzustellen – wer Genaueres wissen will, findet Auskünfte bei den Sattlbauern selbst

und oft schon auf ihrer Website.

Gewicht: „Wie erreichen Sie, dass Ihre Sättel das Gewicht des Reiters und seiner Ausrüstung über eine möglichst große Fläche auf dem Pferderücken verteilen?“ Das ist natürlich eine entscheidende Frage für Wanderreiter.

Passform: „Wie gewährleisten Sie, dass Ihre Sättel

passend für die sehr unterschiedlichen Typen von Freizeitpferden (Kaltblüter, breite Ponys, Araber ...) und passend fürs individuelle Tier erworben werden können?“

Nicht alle angeschriebenen Sattlbauer haben tatsächlich geantwortet, doch in den eingegangenen Informationen findet sich viel Spannendes und Neues.



Offen für alle Reitweisen: Die VFD-Freizeitreiter verbindet die Freude am Reiten in der Natur. Doch lange Ritte erfordern perfekt passende Sättel, das gebieten Tierschutz und Fairness.

Foto: VFD Berlin

Rieser Sattel

Christoph Rieser, In der Bornwiese 4, 56593 Obersteinbach, Mail: info@rieser-sattel.de

Eignung: Gymnastizierung, Wanderritte mit Gepäck, Distanzritte und Tagesritte

Bäume: Mehrschichtig verleimte und CNC-gefräste Holzbäume unserer Schwesterfirma EQUIScan. Diese Bäume können bei Veränderungen des Pferdes angepasst werden und finden ihren Einsatz in unseren Sätteln nach Maß, vom Dressur-Wanderreitsattel über Endurance und barocke Sättel bis hin zu unseren Westernsätteln.

Gewicht: Durch ausführliche Beratung und Analyse des Reiters hinsichtlich seiner Reitweise und gewünschtem Einsatzbereich des Sattels unter Einbeziehung von Reitergewicht und -größe sowie Vermessung und Dokumentation des Pferdes mit dem EQUIScan Topografen entsteht ein Sattelkonzept mit größtmöglicher Auflagefläche zur Entlastung des Pferderückens auf langen Ritten. Auch die korrekte Sitzform und -größe sowie ein gut ausbalancierter Sitz mit korrektem Tiefpunkt dienen der Bequemlichkeit von Reiter und Pferd. Alle unsere Sattelmodelle sind voll langstreckentauglich und entlasten den Pferderücken



auf langen Ritten mit Gepäck ebenso wie bei der Gymnastizierung auf dem Reitplatz.

Passform: Hier kommt uns unsere mehr als 30-jährige

Erfahrung im Maßsattelbau zugute. Freizeitreiter mit ihren Pferden unterschiedlichster Rassen bilden den Großteil unserer Kunden. Durch unsere individuell für Pferd und Reiter gefrästen Sattelbäume können wir auf die Besonderheiten und Erfordernisse aller Pferderassen eingehen.

Auch die richtige Auswahl und Positionierung der Gurtung spielt eine entscheidende Rolle bei der korrekten und sicheren Lage des Sattels auf dem Pferderücken. Sattel, Pferd und Reiter bilden so eine harmonische Einheit.

Iberosattel

Iberosattel Reitsport GmbH, Möninger Berg 1A, 92342 Freystadt, Mail: info@iberosattel.de

Eignung: Gymnastizierung, Wanderritte mit Gepäck, Distanzritte und Tagesritte

Bäume: Dressursattelbäume. Eine Besonderheit bei Iberosattel ist die große Wideristfreiheit durch in den Baum versenkte Kopfeisen, natürlich flexibel und jederzeit einstellbar, aus Kunststoff. Die Sitztiefen sind frei wählbar, Länge und Schwung des Baums werden nach Maß gefertigt.

Gewicht: Beste Verteilung über unsere bewährte über-

breite Comfortauflage, vom Marken- und Patentamt geschützt. Für kurze Pferde auch als Kompaktversion erhältlich. So verteilt sich das Gewicht über den Pferderücken, die Auflage lässt sich jederzeit polstern und anpassen und belastet die Rippenbögen nicht.

Passform: Jeder Sattel ist eine Extra-Anfertigung, wobei Bau und Typ des Pferdes genau ausgemessen werden und die Maße in der Produktion miteinfließen.

Ben. Somit ist jeder Iberosattel ein Unikat. Ein Iberosattel kann jederzeit verändert werden.

Iberosattel stattet zu 90 Prozent breite Pferde, teils auch mit wenig Widerrist und schwierigen Rücken, aus. Wir haben bestens geschultes Personal und legen auf den Service vor Ort sehr großen Wert.



Oben: Die Comfortauflage. Sie ist auch für extrem kurze Pferde erhältlich. Rechts: Modell Dressage Comfort. Foto: Hersteller



Auch nach dem Kauf ist ein erneutes Anpassen regelmäßig notwendig, der Service findet ebenfalls durch uns vor Ort statt mittels mobiler Sattelwerkstatt.

Kieffer

**Georg Kieffer Sattler-
warenfabrik GmbH,
Kunihohstraße 7,
81929 München,
Mail: info@kieffer.net**

Eignung: Gymnastizierung, Wanderritte mit Gepäck, Distanzritte und Tagesritte

Bäume: Im Hause Kieffer werden drei verstellbare Sattelbaum-Typen angeboten. Die Sattelbäume Standard (ohne Kopfeisen) und Exklusiv (mit Kopfeisen) eignen sich durch ihren weit ausgeschnittenen Kopf für Pferde mit einem normalen bis hohen Widerrist sowie normaler bis geschwungener Rückenlinie. Für diese Baumvariationen gibt es für unterschiedliche Pferdetypen diverse Kissenvarianten. Körperbau, Rückenlänge und die muskuläre Beschaffenheit sind entscheidend dafür, welche Kombination sinnvoll ist. Der Sattelbaum 1000 (mit Kopfeisen) eignet sich für gut bemuskelte, breitere Pferde mit weniger Widerrist, geraderer Rückenlinie und auch kurzer Sattellage.

Mit unseren Sattelmodellen Trekk Vario, Kie-

fer's Trail und Brugge haben wir auf Basis des 1000er-Baums ein Formkissen in Trachtenbauweise mit extrabreiter Auflagefläche entwickelt, um unter anderem sehr breite, barocke Pferde bedienen zu können.

Als Alternativkonzept zu oben beschriebener Sattelbauweise haben wir in Zusammenarbeit mit Sibylle Wiemer den „Kieffer Move“ konzipiert, einen Sattel mit flexiblem Sandwich-Kissen und Kopfeisen, der uns im Praxistest mit Druckmessverfahren neue, interessante Lösungsansätze aufgezeigt hat.

Es ist schon erstaunlich, dass wir hier für den Freizeitbereich mit „Kieffer Move“ einen Sattel geschaffen haben, mit dem wir Pferde erfolgreich abdecken, für die es richtig schwer ist, einen funktionalen Sattel zu finden.

Gewicht: Nur durch die richtige Auswahl der Sattelkomponenten und eine fachgerechte Anpassung ist eine gute Druckverteilung möglich. Dank moderner Messtechniken wie zum Beispiel EQUIScan oder TOMAX und gezielter Druckmessungen konnten wir in den letzten Jahren



Kieffer Move

Fotos (3): Hersteller

eine Menge neuer Erfahrungen sammeln, die uns helfen, hier gute Ergebnisse zu erzielen.

Wir können mittlerweile auf eine beachtliche Datenbank an Pferdetypen zurückgreifen, die über die Druckmessung auch zur Anpassung unserer Kissenzuschneitte geführt hat. Das moderne Maß hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung zugenommen und dem stellen wir uns auch in unserer Entwicklung.

Passform: Wir als Hersteller bieten mit unterschiedlichen Sattelbäumen und Konstruktionsweisen eine breite Basis an Sätteln an, die trotz der unterschiedli-

chen Pferdeanatomien und der vielfältigen Reitweisen unserer Kunden in den meisten Fällen einen perfekt anpassbaren Sattel zur Verfügung stellt.

Wir gehen sogar noch weiter. Wer sich einen neuen Kieffer-Sattel kaufen möchte und uns ein korrektes Maß vorlegt, den beraten wir bei der Auswahl der richtigen Sattelkomponenten – die Anpassung in unserem Hause ist inklusive.

Dennoch benötigen wir einen Fachmann mit Pferdeverstand an unserer Seite, der vor Ort auf gegebene Besonderheiten eingehen kann.



Trekkingsattel Kieffer's Trail



Modell Trekk Vario

Zeitler Massimo

Gabriele Zeitler, Buchholzer Str. 17, 41844 Wegberg, Mail: impresum@gzs-zeitler.de

Eignung: Gymnastizierung, Wanderritte mit Gepäck, Distanzritte und Tagesritte

Bäume: Holzfederstahlbäume, auf die wir fünf Jahre Garantie geben.

Gewicht: Ein Sattel ist das Verbindungsstück zwischen

Reiter und Pferd – und er muss beiden passen. Gerade im Freizeitbereich werden Pferde immer kürzer, so dass die Rücken keinen Platz für lange Sättel bieten. Wir achten daher auf kurze Sättel mit kurzer Auflagenflächen. Damit dennoch die Last gut verteilt wird, setzen wir auf breite Kissen, die den Druck verteilen, dabei je-

doch die Wirbelsäule freilassen.

Passform: Wir bieten unsere Sättel in Kammerweiten 27 bis 42 lagernd an. Wir bewe-



Modell Massimo Wandern

gen uns bei den Kammerweiten also in Einerschritten vorwärts. Unsere Sattler haben jederzeit die Möglichkeit, die Sättel zur Ansicht zu bestellen. Feineinstellungen können über die Polsterung vorgenommen werden. Sollte das Pferd sich verändern, kann das Kopfeisen verstellt werden, zwei Kammern größer oder kleiner sind möglich. Sollte kein Lagersattel dem Pferd passen, so können wir nach Vorgaben des Sattlers einen entsprechenden Sattel fertigen.

Way out West

Hartmut Schenck, Westen 12, 42855 Remscheid, Mail: email@wayoutwest.de

Eignung: Gymnastizierung, Wanderritte mit Gepäck, Distanzritte und Tagesritte

Bäume: Wir verbauen flexible Kunststoffbäume mit mechanisch oder via Inbusschlüssel verstellbarem Kopfeisen und umpolsterbaren Kissen, außerdem leicht flexible Westernsattelbäume, Fork und Cantle aus Holz mit Passformkorrekturmöglichkeiten sowie Westernbäume aus Holz mit Rohhaut- oder Glasfaserummantelung.

Gewicht:

Bei Sätteln mit Kissen gewährleisten spezielle Kissenformen und Konstruktionen größtmögliche Auflagefläche. Westernsättel und Endurance-Sättel: Wir haben über hundert

Baumpassformen, die zusätzlich noch variiert werden können, zur Verfügung. Dadurch wird gewährleistet, dass die wunderbare große Auflagefläche der Westernsättel auch vollständig auf dem Pferderücken aufliegt.

Passform: Sehr große Auswahl unterschiedlicher Modelle bei der Sattelanprobe (über 70 Sättel), sehr viele Baumpassformen, Passformauswahl mit nackten Bäumen, Passformkontrolle mit Computerdruckmessgerät in der Bewegung. Alle Änderungen der Sättel mit

Kissen und ein Teil der Änderungen der Westernsättel sind vor Ort möglich. Alle Sattelanpasser sind ausgebildete Pferdeosteopathen.



Way out West Dakar
Juchten Natur Mokka



Way out West Ladies Traveller Dark Chocolate

Der neue COMPACT.



Finanzierung
ab
€ 449,-
ohne Anzahlung

JETZT COMPACT FAHREN UND SPAREN.

Gebaut, um zu bewegen: Ab sofort im neuen Design mit 7 Jahren Qualitäts-garantie* und attraktiven Einführungsangeboten, z. B. das Einsteigermodell „Compact Esprit“ mit Basispaket bereits ab 49.990,- € (zzgl. MwSt). Mehr Infos unter: www.compact-fahren.de



Mieten · Kaufen · Leasen

*Gilt für die Aluminiumbodenkonstruktion und den Aluminiumwandaufbau der neuen Compact Modelle, nicht für das Fahrzeug-Chassis (Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Böckmann-Garantiebedingungen).
**zzgl. MwSt., ab Werk, Laufzeit 72 Monate, Schlussrate 51 %

Rangauhof

Margit Zippold, Ratzenwindener Str. 30, 91522 Ansbach, Mail: info@rangauhof.de

Eignung: Unsere Bäume, in Western- oder Englischsätteln verbaut, eignen sich hervorragend zur Gymnastizierung und ebenso zur Rekonvaleszenz von Pferderücken. Richtig angepasst und korrekt aufgelegt, unterstützen sie das Anheben des Pferderückens (artgerechte Biodynamik), wichtigste Voraussetzung für den Aufbau elastischer, kräftiger Rücken und einer gut bemuskelten Hinterhand.

Bäume: Unsere Bäume lassen sich als normale Westernsättel verbauen, aber auch als klassisch altkalifornische Dressursättel oder als Englischsättel. Sie sind hervorragend für Wander-

reitsättel geeignet sowie für kürzere Distanzritte.

In allen für die Rangauhof Sattelschule hergestellten Sätteln befinden sich ausschließlich thermoelastische Kunststoffbäume, teils aus eigener Produktion, teils von anderen Herstellern. Unsere Bäume sind leicht, elastisch und sehr formstabil. Der Kunststoff wird in Deutschland hergestellt, er ist giftfrei, recyclebar und zertifiziert.

Gewicht: Waagerecht über dem Pferderücken positionierte Sättel mit individuell passenden thermoelastischen Bäumen verteilen das Reitergewicht generell großflächig. Sie ermöglichen Platz unter der Schutzschale Flexbaum für Dehnung und Kontraktion der Muskulatur, Schulterfreiheit und biodynamisch sinnvolle Bewegung.

Die richtige, individuell angepasste Unterlage ist bei



Die Bäume lassen sich zu Westernsätteln, aber auch zu Englischsätteln oder Hybriden verbauen. Foto: Hersteller

unserem System ebenfalls eine sehr wichtige Komponente. Die Funktion von Adaptern in Form von Pads oder Decken zwischen Pferd und Sattel besteht aus dem Dämpfen von Stößen sowie dem Schutz von Haut und Fell durch mehrlagige Pads, um die durch die Hin- und Herbewegung entstehende Reibung zwischen den Lagen zu absorbieren.

Passform: Die Auswahl des Baums erfolgt nach von uns standardisierten Regeln auf den gewünschten Zustand des Pferderückens. Je nach Wahl von Foundation – das Bauteil aus Kunststoff, auf dem der Reiter sitzt –, Fork und Cantle, beide aus gefrästem Schichtholz, ergeben sich sehr viele unterschiedliche Passformen für jeden Pferdetyp.

Barefoot

Sabine Ullmann, Brentanostr. 27, 69434 Hirschhorn, Mail: office@barefoot-saddle.de

Eignung: Unsere unterschiedlichen Barefoot-Sattelmodelle eignen sich für alle drei Bereiche Gymnastizierung, Wanderritte mit Gepäck, Distanzritte und Tagesritte

Bäume: Wir stellen baumlose Sättel mit einem Wirbelsäulenschutzsystem her, dem „vertebrae protecting system“ (VPS). Das VPS-System besteht aus einer Kombination verschiedener Materialien, die teils druck-

verteilend beziehungsweise druckabsorbierend wirken.

Der Sattel bleibt dadurch flexibel und kann sich jederzeit den Bewegungen und Veränderungen des Pferderückens anpassen.

Gewicht: Unser flexibler Sattel hat eine größtmögliche Auflagefläche und das VPS-System verteilt das Reitergewicht optimal auf dem Pferderücken.

Selbst beim Stehen im Steigbügel wird der Druck über die ganze Sattelfläche verteilt.

Passform: Barefoot bietet eine große Auswahl an Modellen für jeden Pferdetyp. Hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Sattelsystems an den jeweiligen Pferderücken entsteht durch

den austauschbaren Vordereinsatz in verschiedenen Größen und unterschiedlich polsterbare Sattelunterlagen.

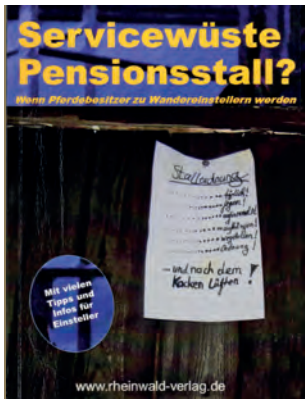


Barefoot Dressursattel, zweifarbig.

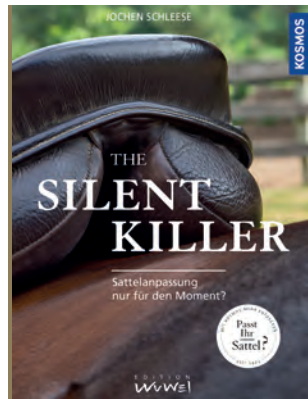
Foto: Hersteller

Lesenswert

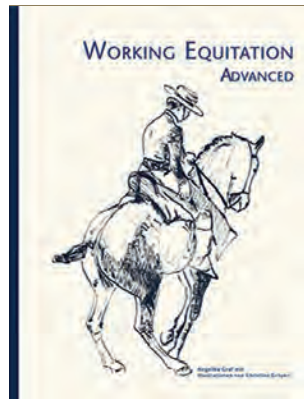
Neue Bücher für Pferdefreunde



Rheinwald, Regina: Servicewüste Pensionsstall? Wenn Pferdebesitzer zu Wandereinstellern werden. Rheinwald-Verlag 2017. 17,90 €. ISBN 978-3-9817677-4-2



Schleese, Jochen: The Silent Killer. Sattelanpassung nur für den Moment? Franckh-Kosmos 2017. 29,99 €. ISBN 978-3-440-14952-2



Working Equitation Advanced. Angelika Graf Verlag 2017. 44,90 €. ISBN 978-3-981464-13-9



Diacont, Kerstin/Jürgen Kemmler: Horse Walking. Reiter und Pferd gemeinsam aktiv am Boden. 19,95 €. Müller-Rüschlikon 2017. ISBN 978-3-275-02029-4

Das Thema brennt unter den Nägeln, denn wer darunter leidet, das sind vor allem die Pferde: Einsteller ziehen von Stall zu Stall. Anhand vieler Fallbeispiele stellt Regina Rheinwald typische Auslöser vor, die immer wieder zum Umzug führen: Pferde bekommen zu wenig Heu, der zugesicherte Auslauf findet nicht statt, Arbeiten werden unzuverlässig erledigt, Pferde stehen im Mist oder bleiben unversorgt, Mobbing durch andere Einsteller aufgrund unkluger Betriebsführung. Neben den Fallberichten gibt es Fakten, wie es korrekt sein sollte, von Heumenge bis Dienstleistung. Als Fazit stellt sich dem Leser automatisch die Frage: Wäre es nicht höchste Zeit, die Sachkunde weit intensiver zu überprüfen? Scheinbar tut es not, Mindest-Leistungen und auch Mindest-Einstellpreise festzuschreiben – zum Schutz der Pferde. *Nikola Fersing*

Muss passen: der Sattel. Pferde werden irreparabel geschädigt durch falsch angepasste, drückende oder ungeeignete Sättel. Die komplexen Zusammenhänge stellt Sattler Jochen Schleese einleuchtend dar. Wo genau darf ein Sattel aufliegen, warum muss er auch die Schiefe des Pferdes berücksichtigen, welche Auswirkungen hat eine falsche Belastung für die Wirbelsäule und andere Strukturen im Pferd? Dass selbst eine ungeschickt positionierte Gurtschnalle aufgrund der Pferde-Anatomie große Probleme machen kann, ist beispielsweise wenig bekannt. Anschauliche Grafiken und Fotos erklären den Text. Die Tatsache, dass Männer und Frauen anatomisch verschieden sind und Sättel das berücksichtigen müssen, wird ausführlich erklärt – für einen guten Sitz muss der Sattel auch dem Reiter passen. *Nikola Fersing*

Auch dieser zweite Band macht Lust aufs Reiten, mit vielen Lektionen für Durchlässigkeit, Seitengänge und fliegende Wechsel, einfach und verständlich erklärt: Gebrauchsreiterei, egal ob für das Working Equitation-Turnier oder für das gymnastizierte Freizeitpferd. Die wunderschönen Illustrationen und Bilder schmücken und informieren, und es gibt viele hilfreiche und umsetzbare Tipps.

Petra Tinedo Moreno

Der Titel führt in die Irre: Um Horse-Walking, also das Spaziergehen mit Pferden, geht es auf ganzen drei Textseiten. Thema sind Bodenarbeit und Verständigung zwischen Pferd und Mensch in der ganzen Bandbreite. Dabei werden Grundlagen aus verschiedenen Methoden recht sinnvoll zusammengeführt und erklärt, sogar Achtsamkeit, ganzheitliches Sehen und Energiefluss.

Berenike Bonner

Anzeige

DER VFD-TIPP:



Pferd und Natur im Fokus.

Ein überwiegend kritisches Lesebuch herausgegeben von Horst Brindel
236 Seiten, 21 x 26 cm, Hardcover, ISBN 978-3-00-057061-2
12,00 Euro
Bestellung:
buch@vfdnet.de
Tel. 04243 942404

Marktnotizen

Allerlei rund ums Pferd

Hin und weg: Pferd & Jagd

Wer vom 7. bis 10. Dezember die Messe „Pferd & Jagd“ in Hannover besucht, kann sich neben dem einmaligen Shopperlebnis auch auf Shows, informative Foren, Lehrstunden und spannenden Reitsport freuen.

Die rund 510 Aussteller präsentieren ein riesiges Angebot an Ausrüstung, Bekleidung, Pflegeprodukten, Futter sowie Investitionsgütern für Züchter und Reitstallbesitzer.

Darüber hinaus bietet das Tagesprogramm umfassende Wissensvermittlung durch renommierte Referenten, aber auch reichlich Spaß und Unterhaltung. Mit dabei sind unter anderem Uta Gräf, Claudia Miller, Yvonne Gutsche sowie die Filmschauspielerin Marie Bäumer. Absolutes Show-Highlight: die Nacht der Pferde am 8. und 9. Dezember. Mehr Informationen unter www.pferd-und-jagd-messe.de



Adapter für Packtaschen



Die Sattlerei Rieser bietet nun den Packtaschen-Adapter als Ergänzung zu den hochwertigen Ortlieb Packtaschen.

Rieser bietet individuelle Lösungen für eine praktische und sichere Befestigung der Ortliebtaschen an jedem

Wanderreitsattel. Die hinteren Packtaschen können einzeln oder als Doppeltasche abgenommen werden. Die Adapter sind in verschiedenen Lederfarben passend zum Sattel erhältlich. Weitere Informationen unter www.rieser-sattel.de.



Costa Brava – Paradies für naturbegeisterte Wanderreiter

Die landschaftlich vielseitige Costa Brava ist ein Paradies für naturbegeisterte Wanderreiter und bietet ganzjährig ideale Verhältnisse für einen unvergesslichen Reiturlaub. Die beeindruckende Vielfalt Kataloniens reicht von bezaubernden Buchten, Stränden und steilen Felsklippen an der Mittelmeerküste bis hin zu verschneiten Gipfeln und beeindruckenden Vulkan-

landschaften.

In dieser atemberaubenden landschaftlichen Kulisse führt Panorama-Trails unter deutscher Leitung zu jeder Jahreszeit gut



durchgeplante Wanderritte auf solide ausgebildeten und trittsicheren Pferden durch.

Je nach Vorliebe und Reiterfahrung erwarten den Reiter hochalpine Touren in den Pyrenäen, küstennahe Routen oder aber auch abwechslungsreiche Trails ins Hinterland.

Weitere Informationen: www.panorama-trails.com, Tel. 0034 689 303092.

Leicht, baumlos, western: Barefoot Arizona

Der Barefoot Arizona ist ein pferdefreundlicher Westernsattel aus robustem, offenporigem Rindleder, sehr anpassungsfähig und nachgiebig für den Pferderücken und bequem für den Reiter. Der Arizona bietet einen tiefen, pferdenahen Sitz. Kurze, abgerundete Skirts machen ihn ideal für kurze Pferde, auch mit höherem Widerrist.

Schmutzabweisend und pflegeleicht ist er durch Oberflächenbehandlung. Schöne Extras sind die Ledereinfassung, sechs D-Ringe, Conchas mit Lederbändern, gegurtet wird mit Western Rigging. Praktisch: die verstellbare Sicherheits-

Klett-Steigbügelaufhängung.

Die Fork, eingebaut in Größe weit, ist wie bei allen Barefoots austauschbar. Der Sattel wird mit Off Billet und Tie Strap aus Nylon ausgeliefert. Er ist flexibel in allen drei Dimensionen, verursacht keinen Druck und damit keine Einschränkung des Muskulaturaufbaus. Er besitzt das VPS-System, eine frei positionierbare Steigbügelaufhängung und ist ideal für kurze Pferderücken bei einem Gewicht von nur rund 6,5 Kilogramm. Barefoot Westernsättel sind EWU zugelassen!

Näheres unter www.barefoot-saddle.com/de.



Team Pony Concept im Video

Kolly Holland-Nell stellt in zwei Videos die Arbeit mit Kindern und Ponys vor. In den beiden Filmen lernen Kinder von Kindern mit Liedern, Spielen und natürlich zusammen mit lebendigen Ponys.

Dabei geht es neben dem Spaß vor allem um die artgerechte Haltung, den partnerschaftlichen Umgang, die richtige Pferdepflege, die Bedeutung der Pferdesprache, die Bodenarbeit und das Reiten.

Wichtiger als das leistungsbezogene Reiten ist Kindern in der Regel das Zusammensein mit den Pferden – sich um sie kümmern, von ihnen lernen und ihre Bewegungen spüren. Nach reitpädagogischen Grundsätzen führt Nicole Holland-Nell, VFD-Mitglied und Gründerin des Team Pony Concept, Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren spielerisch an die Welt der Pferde heran.

Vor allem für kleinere Kinder gibt es oft nur wenige Angebote, um das Reiten und den Umgang mit Pferden zu erlernen. Holland-Nells Team Pony Concept schließt auch diese Lücke: Spielerisch nehmen die Kinder das nötige Grundwissen und Selbstvertrauen mit auf den Ponyrücken.



Pferdehaftpflicht-Versicherung

bis € 50 Mio. Versicherungssumme
sowie übersichtlichem **Leistungsvergleich**
für **Reitpferde, Pony, Gnadenbrotperde,**
Zuchstuten, Fohlen, Schul- / Verleihpferde

Operationskosten-Versicherung

100% Erstattung nach dem **2fachen Satz** ohne
Höchstsummen + 10% Rabatt für VFD-Mitglieder

Telefon: 030 / 34 34 61 61

G&P Versicherungsmakler Fax: 030/34346166

Saatwinkler Damm 66, 13627 Berlin **www.GUP-Makler.de**

depersa[®] „Der perfekte Sattel“ ist der passende Sattel - egal welcher Marke!

Passt Ihr Sattel wirklich? Wir checken das!

Überprüfung, Änderung, Verkauf

Passformkontrolle und Sattelanpassung mittels Messung und Thermografie

depersa[®]

Am Bahnhof 12, 59559 Wrestedt-Stedderdorf
Tel. 05802 970710 Mail info@horseandcountry.de

Für Einhörner und andere Equiden

Sie sind da, die Leckerli für die speziellen vierbeinigen Freunde: „Parisol happies Himbeere Unicorn-Edition“.



Pink, gesund und lecker für alle Einhorn-Fans kommt die Belohnung aus der Tüte: Die beliebten Parisol „happies“ gibt es jetzt auch in der Version Himbeere als Unicorn-Edition. Himbeere bietet eine tolle Abwechslung zu den fünf anderen Sorten der schmackhaften „happies“ und ist eine gesunde Belohnung für glückliche Pferde. Wer kein Einhorn besitzt, wird vielleicht auch fündig bei den Geschmackrichtungen Früchte-Gemüse, Lakritz, Banane-Karotte, Birne-Traube oder Kräuter-Minze. Näheres im Web auf www.bense-eicke.de.

Balance und Muskeln

Die meisten Pferde lieben es – und wippen macht nicht nur Spaß: Es fördert das Körpergefühl und die Trittsicherheit, Vertrauen und Selbstbewusstsein und baut Muskulatur auf. Aber eine Pferdewippe muss einiges aushalten, und vor allem soll sie auch sicher sein. Die neue Wippe von Damey Stalltechnik hat einen stabilen Rahmen aus feuerverzinktem Stahl mit Holzboden und rutschsicherer Gummiauflage. Und weil das

Shetty eine andere Wippe braucht als das Shirehorse, gibt es sie maßgefertigt: Länge, Breite und Höhe kommen ganz nach Wunsch. Mehr Informationen unter Tel. 04763 1075 oder www.damey.de



Neue Pflegeserie mit Huffestiger

Mit fünf neuen, durchdachten Hufpflegeprodukten geht leovet auf die individuellen Bedürfnisse von Pferdehufen ein. Für Hufwachstum, Festigung, Elastizität und die tägliche Hufpflegeroutine bietet die HUFLAB-Pflegeserie immer genau das Richtige, je nach Haltung und Beanspruchung. Mit neuen Wirkstoffen sorgen die HUFLAB-

Produkte aktiv dafür, dass es Hufen gut geht.

Der Huffestiger vermindert Ausbrechen und Hornabrieb – besonders interessant für Barhufer. Er stabilisiert das Hufhorn und

macht es strapazierfähiger. Der Huffestiger ist ideal bei Pferden mit rissigen und spröden Hufen. Wand und Sohle werden gefestigt. Doch auch Hufschutz bekommt wieder festen Sitz. Die natürlichen Inhaltsstoffe schützen vor Zerfallsprozessen am Huf. HUFLAB Huffestiger macht den Huf spürbar strapazierfähiger. Die HUFLAB Elastic Creme von leovet mit Sanddorn, Ceramiden und Lecithin verbessert entscheidend die Elastizität und Belastbarkeit des Hufhorns und des Saumbands. Die natürlichen Inhaltsstoffe stärken den Huf und seine Schutzmechanismen. Ein integrierter Pumpapplikator erleichtert das Auftragen. Alle fünf Produkte sind frei von Vaseline, Mineralöl und Paraben. Näheres: www.leovet.de.



Das Bookazin für feines Reiten

Aktueller als ein Buch, wertbeständiger als ein Magazin: Auf 90 Seiten bietet das neue Bookazin *Reitkultur* Wissen rund um die klassischen Reitweisen. Moderne Autoren wie Bent Brande-
rup, Michael Putz, Dr. Tuuli Tietze, Dr. Kathrin Kienapfel, Horst Becker, Anja Beran und viele andere erklären und veranschaulichen Reitkunst. Alte Meister und herausragende Könnern werden in Bild und Text vorgestellt. Mit Christine Felsinger als Chefredakteurin und Hans J. Schmidtke, Verlagsgründer von Cadmos und Crystal, als Herausgeber ist nicht nur Qualität garantiert, son-



dern auch Pferdeliebe: Gutes Reiten und achtsamer Umgang sind das, was Pferde von uns brauchen. *Reitkultur*, das Magazin fürs Bücherregal, erscheint mehrmals jährlich und kann im Abonnement bezogen werden. Näheres unter www.crystal-verlag.com.

Neuer Trekkingsattel von Sommer

Remos kommt nun mit Modellen speziell für Freizeitreiter: Remos ist die preisgünstige Sattellinie von Sommer. Seit ihrer Einführung besticht sie durch ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Nun wurde die Remos-Linie um zwei wei-



tere Modelle erweitert. Mit dem Remos XCross und dem XCross Dressage bietet Sommer jetzt zwei tolle Freizeitmodelle für den kleineren Geldbeutel an.

Die Erfahrung und das Know-How aus 50 Jahren SOMMER-Sätteln ist in die Entwicklung mit eingeflossen und das zeigt sich nun auch wieder an der Passform und einem tollen Reitgefühl.

Remos XCross ist der ideale Trekkingsattel für den Freizeitreiter mit einem vollflexiblen Kunststoffbaum mit Kopfeisen, jederzeit anpassbar, und frei aufgehängtem Trekkingskissen. Versorgungstasche am Sattellefter. Auflagefläche rund 2000 Quadratzentimeter, und für kurze Pferde ist die Kissenlänge schon ab 45 Zentimeter erhältlich. Weitere Informationen unter www.sattelmacher.com oder im Fachhandel.

Froschgrün, farbig oder Fotodruck

Böckmann hat etwas für jeden Geschmack, wenn es um die Individualisierung des neuen Pferdeanhängers geht. Beim Neukauf eines Anhängers hat der Kunde die Wahl: Vom klassischen Silber-Metallic bis hin zum tiefen Orange oder auffälligen Gelbgrün. Schon das serienmäßige Farbangebot lässt kaum Wünsche offen. Gegen Aufpreis erfüllt Böckmann auch Sonderfarbwünsche. Noch individueller wird es mit dem Angebot der Sonderbe-

klebungen. Optisch ganz herausragende Gestaltungen sind machbar. Zwei Pferdeanhänger des Modells Big Master WCF und Master WCF im schicken „Flower-Power“ Retro Stil und im aufregenden „Safari“ Design mit Zebra-look-Beklebung stehen für die kreative Vielfältigkeit. Sogar Fotodrucke vom eigenen Pferd sind an Seitenwänden und Hinterklappe möglich. Ein Blickfang auf jedem Event sind diese Pferdeanhänger allemal.

Auskunft über Sonderfarben und Beklebung gibt es beim Böckmann Fachhändler und auf www.boeckmann.com.



Silvester in Katalonien

Silvester steht vor der Tür und wer kennt das nicht – jedes Jahr das gleiche Thema: Was machen wir Silvester? PFERD & REITER kennt die Antwort: Ab nach Katalonien, denn

dort findet vom 30. Dezember bis 5. Januar mit dem Mediterra-Trail ein spannendes Silvester-Programm statt: abwechslungsreiche Trails mit langen, spritzigen Galopps am kilometerlangen Sandstrand, über Sanddünen und durch mediterrane Pinienwälder mit fantastischen Ausblicken auf Berge und Meer, am Silvesterabend ein Verwöhn-Gala-Essen.

Auch in der wunderschönen Toskana, auf den Azoren und in der Lüneburger Heide heißt es „Hoch zu Ross ins neue Jahr!“

Nähere Informationen unter www.pferdreiter.de/silvester.html#pl bei PFERD & REITER.

Reiturlaub sogar in Grönland

Seit 45 Jahren bietet „PEGASUS Internationale Reiterreisen“ Reiturlaub an – weltweit. Neben vielen bewährten Reisen finden sich auch spannende Neuigkeiten im Reiterreisen Katalog 2018 wie beispielsweise ein Reiterhof an der Ostsee für die ganze Familie oder neue Reittouren in Frankreich, von denen eine bis vor die Türen des Schlosses von Versailles führt! Neu sind auch mehrere Touren nach Spanien, Portugal, Italien, Irland, Bulgarien, Marokko, Südafrika, Ecuador und Peru.

Erstmals vertreten: Grönland, die größte Insel der Welt!

Die Homepage wurde komplett überarbeitet und mit neuen Suchfunktionen ausgestattet. Den neuen Katalog gibt es gratis unter www.reiterreisen.com oder unter Tel. 0800 5051801 (gebührenfrei).

